h. 87, 4a.

Ye 585

Denck- und Danck-Predigt

über Psalm. C. 2. - 5.

bey dem andern Jubilæo

der Kirche zum Heiligen Geiste

zu Torgau,

den 28. Novembr. als an dem

Einweihungs-Tage

1754.

in volckreicher Versammlung abgeleget,

und nebst der

von Sr. Hoch-Ehrwürden dem Herrn Superintendenten

D. Martin Grulich

gehaltenen Altar-Rede,

und einigen

zu der Geschichte der gedachten Kirche gehörenden alten Documenten,

auf die Nachkommen geschrieben

von

M. Johann Theodoro Lingken,

Diac. ad Spirit. Sanct.

Torgau,

bey Johann Gottlieb Peterselln, 1755.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA
PINICKAVIANA

Denen

Hoch-Edelgebohrnen, Hoch- und Wohl-Edlen, Vesten, Hoch- und Wohlgelahrten, auch Hoch- und Wohlweisen Herrn,

Herrn

Burgermeistern, SYNDICO, Stadtrichtern, Baumeistern und übrigen Mitgliedern des Hochansehnlichen Raths-COLLEGII in Torgau,

Wiedmet diese

Denck- und Danck-Predigt,

zum Zeugniß seiner gehorsamsten Devotion und Erkenntlichkeit,

und übergiebet sie

mit dem treuen Wunsche,

Der GOTT aller Götter

wolle Dieselben

bey Ihren Rathschlägen, mit dem Lichte seiner Weißheit erfüllen,

in Ihrem Regimente, durch die rechte Hand seiner Gerechtigkeit unterstützen,

bey Ihrem Ausgange und Eingange, mit dem Schutze seiner Macht beschirmen,

in Ihrem Vornehmen, mit dem Einflusse seines Gedeyens beglücken,

bey Ihrem Christenwandel, durch die Würckung seiner Gnade dergestalt vollbereiten und vollenden,

Daß Sie

die Jubelfreude der triumphirenden Kirche,

in denen Häusern des Friedens,

dermahleinst seliglich geniessen mögen,

M. Johann Theodorus Lingke,

Torgav.

Inhalt der Predigt:

Eingang aus Ps. CII. 19. Das werde geschrieben auf die Nachkommen, und das Volck, das geschaffen soll werden, wird den HErrn loben. Nach kurtzer Erklärung jeder Worte 4.-7. S. wird die Application auf die gegenwärtige Jubelfeyer gemacht, 7.-9.

Text Ps. C. 2.-5.

Vortrag:

Das dem HErrn, wegen der Stifftung und Erhaltung seiner Kirche, gebührende danckbare Lob.

Es gebühret dem HErrn danckbares Lob,

I. Wegen der Stifftung der Kirche.

Hier wird beschrieben

p. Das danckbare Lob, das GOtt dem HErrn gebühret, wobey zu sehen:

1) auf die Personen, die GOtt auf wohlgefällige Art mit Dancken loben können, welches allein sind wahrhafftig bekehrte und wiedergebohrne Seelen, 11. 12.

2) auf den HErrn, dem das Lob gebühret; dieses ist Jehova, der HErr Zebaoth, 13.

3) auf die Beschaffenheit des danckbaren Lobes, da man dem HErrn dienet, und für sein Angesicht kommt, und zwar willig und freudig, 13.-17.

p. Die Stifftung der Kirche, als die Materie des danckbaren Lobes GOttes, wobey sich unserer Betrachtung darstellt:

1) Der HErr, der die Kirche gestifftet, welches ist der dreyeinige GOtt, und zwar gantz allein, 17.-20.

2) Die Kirche, die von dem HErrn gestifftet worden, und hier genennet wird, GOTTes Volck und Schafe seiner Weide, 21.-23.

3) Die Art und Weise, wie die Stifftung der Kirche geschehen, theils in Ansehung der Juden, 23. theils in Ansehung der Christen, 25.-27.

4) Der

4) Der Grund, warum man, wegen dieser Stifftung der Kirche, den HErrn durch danckbares Lob, im Glauben, mit Hertzen, Mund und Händen, freudig, öffentlich und vollkommen ehren soll, 27. - 31.

Nutzanwendung: Wir sollen vor unsre Person GOtt auch danckbarlich loben, nicht nur wegen der Stifftung der allgemeinen Kirche an allen Orten, sondern auch wegen der Wohlthat, daß GOtt in unserer Stadt, theils, bey Zerstörung der heydnischen Abgötterey, die Christliche, theils, bey Abschaffung des Papistischen Aberglaubens, die Lutherische Kirche gestifftet, und uns dadurch zu seinem Volck, und zu Schafen seiner Weide gemacht hat, 31. - 39.

II. Wegen der Erhaltung der Kirche, wobey vorkommt:

p. Das danckbare Lob, da gezeiget wird die Beschaffenheit

1) des Danckens, 39. - 41.

2) des Lobens, 41. - 43.

p. Die Erhaltung der Kirche, als der Gegenstand des danckbaren Lobes, allwo dargethan wird:

1) worauf sich die Erhaltung der Kirche gründe, nehmlich:

α) auf GOTTes unaufhörliche Freundlichkeit, oder Güte, 44. - 47.

β) auf seine ewige Gnade, 47. 48.

γ) auf seine immerwährende Wahrheit, 48. - 50.

2) wie GOtt der HErr deswegen allerdings Danck und Lob verdiene, 50. 51.

Nutzanwendung: Wir haben GOtt auch an unserm Theile mit Dancke zu loben, daß er die an unserm Orte gestifftete Christliche, und Lutherische Kirche, vermöge seiner ewigen Güte, Gnade und Wahrheit, bis daher erhalten, also, daß auch der Evangelische Gottesdienst, in der Kirche zum Heil. Geist allhier, bis auf unsre Zeiten fortgesetzet worden, 51. - 54.

Gebet und Wünsche, 54. - 56.

J.N.J.

J. N. J.

HErr HErr GOtt, dessen Nahme ewiglich bleibet, und dessen Gedächtniß für und für währet, du hast nicht nur deine wunderliche Güte an der Gemeine, die du von Alters her erworben, bewiesen, sondern du hast auch ein Gedächtniß der Wunder deiner Güte gestifftet. Du hast so wohl die Wohlthaten, die du deinem Volck aufs zukünfftige verheissen, als auch die, welche du ihm in den vergangenen Zeiten erzeiget, schrifftlich aufzeichnen lassen, damit sie in unvergeßlichen Andencken bleiben, und eine kräfftige Anreitzung zu Beweisung der dir schuldigen Erkenntlichkeit, und Danckbarkeit seyn möchten. Bewahre uns vor Unachtsamkeit, Vergessenheit, und Trägheit, in Wahrnehmung, Betrachtung, und Verkündigung des Guten, was du an deiner Kirche gethan hast. Schreibe es in unser Hertz, und gieb es in unsern Sinn. Oefne uns, durch den Geist der Weisheit, und der Erkänntniß, die Augen, daß wir die Grösse und Vielheit deiner Wohlthaten recht einsehen. Belebe, durch den Geist der Krafft, und der Stärcke, unsern Willen mit solchen Trieben, daß wir bemühet seyn, die mannigfaltigen Beweißthümer deiner Gutthätigkeit unserm Gedächtniß tief einzuprägen, und das Andencken derselben immerzu danckbarlich zu erneuern. Erwecke, durch den Geist der Gnaden, und des Gebets, unser Hertz und Sinn, daß unsre Lust stehe zu deinem Nahmen, und zu deinem Gedächtniß, daß wir es vor etwas köstliches halten, dir zu dancken, und deinem Nahmen lobzusingen. Würcke auch jetzo, da wir an dem Orte, wo du deines Nahmens Gedächtniß gestifftet hast, zu Ausbreitung deiner Ehre, und Verkündigung deines Lobes erschienen sind, beyde das Wollen, und Vollbringen nach deinem Wohlgefallen. Amen!

Was von denen Wohlthaten GOttes an seiner Kirche, durch die heiligen Männer GOttes, zuvor geschrieben worden, das ist, Geliebte und Andächtige in dem HErrn, uns zur Lehre geschrieben, daß wir, durch das Zeugniß und Erinnerung der Schrifft Materie zum danckbaren Lobe GOttes haben sollen. David, der heilige Sänger in Israel, bey dem die Besingung des Lobes GOttes eine von seinen Hauptbeschäfftigungen war, läßt sich bey Verkündigung
Ps. CII. 19. der Wohlthaten GOttes an seinem Volck also vernehmen: Das werde geschrieben auf die Nachkommen, und das Volck, das geschaffen soll werden, wird den HErren loben. David hatte in denen vorhergehenden Worten Fürbitte zu GOTT gethan, daß er sich über Zion erbarmen, daß er Zion bauen, und theils in Wiederherstellung der, unter dem Druck seufftzenden Jüdischen Kirche, theils in Erbauung und Ausbreitung der Kirche N. T. seine Herrlichkeit beweisen, und die Ehre seines Nahmens vor aller Welt offenbaren möge. Und wie er sich der Erhörung seiner Fürbitte, die er mit dem Seufftzen anderer Glieder der Kirche vereinigte, im prophetischen Geiste versichert hielt; also setzte er auch hinzu: Der HErr wendet sich zum Gebet der Verlassenen, und verschmähet ihr Gebet nicht. Damit weissagete David, daß der HERR in der Folge der Zeit ohnfehlbar ins Werck setzen, und zu Stande bringen würde, was er von ihm gebeten: Thue wohl an Zion, baue die Mauren zu Jerusalem. Damit that er auch, getrieben von dem Heiligen Geist, die Verheissung, daß der HErr das Scepter seines Reichs aus Zion senden, das Horn des Heyls seinem Volck aufrichten, und den Segen Abrahä unter die Heyden bringen würde. Und da diese Weissagung und Verheissung ein Inbegrif der herrlichen Glückseligkeit war, die GOtt seinem Volcke in Gnaden angedeyhen lassen wolte; So verdiente sie allerdings schrifftlich aufgezeichnet zu werden. David sagt daher das, was ich nehmlich von denen zukünfftigen Wohlthaten GOttes an seiner Kirche bezeuget, das werde geschrieben. Zur Zeit der Patriarchalischen Kirche wurden die Gebote, und Verheissungen, die Wercke, und Wohlthaten GOttes, durch mündlichen Unterricht, von einem Geschlecht zum andern gebracht. Nachdem aber das Leben der Menschen kürtzer, und die Unart derselben grösser worden, hat GOtt es vor nöthig befunden, dasjenige, was die Menschen nach seinem Willen, zu ihrem Besten, in stetem Andencken behalten solten, durch schrifftliche

Ver-

Verzeichnung der Vergessenheit zu entreissen, und auf die Nachwelt fort zu pflantzen. Als GOtt das Andencken des Sieges Israels über Amaleck erhalten wolte, sprach er zu Mose: Schreibe das zum Gedächtniß in ein Buch. Als der treue Knecht GOttes Mose, bey seinem Abschied aus der Welt, ein besonders Lied zum Zeugniß über die Israeliten hinterlassen solte: so befahl GOtt ihm, und Josua: schreibt euch dies Lied, und lehret es die Kinder Israel. Denn es soll nicht vergessen werden, aus dem Munde ihres Saamens. Als Hiob ein vortreffliches Bekenntniß seines Glaubens und seiner Hoffnung ablegen wolte; so that er den Wunsch: Ach daß meine Reden geschrieben würden! Ach, daß sie in ein Buch gestellet würden, mit einem eisern Griffel auf Bley, und zum ewigen Gedächtniß in einen Felß gehauen würden! Weil nun die Weissagung des Königl. Propheten Davids sehr wichtig, und viel daran gelegen war, daß sie, bey Verzögerung der Hülfe GOttes, und bey dem Verzug der Ankunfft des Meßiä, zu Beruhigung und Aufrichtung der bekümmerten und niedergeschlagenen Gemüther aufbehalten würde: So ließ es David auch nicht gnug seyn, daß er sie mündlich vorgebracht, sondern er wolte sie auch schrifftlich verfasset wissen, und seine Zunge solte auch hier ein Griffel eines guten Schreibers seyn. Deswegen brach er in die Worte aus: Das werde geschrieben, das werde geschrieben auf die Nachkommen, auf das folgende Geschlecht, auch in der letzten Zeit. Wenn merckwürdige Dinge nur mündlich von einem auf den andern kommen, bestehet zwar das Andencken derselben eine Zeitlang, aber je weiter sie sich von ihrem Ursprunge entfernen, desto mehr nähern sie sich gemeiniglich der Vergessenheit, wenigstens wird das Andencken davon nicht allgemein und lebhafft gnug bleiben, sondern von Zeit zu Zeit immer eingeschränckter und schwächer werden. Dieses ist auch, wegen der verderbten Gemüths-Art der Menschen, in Ansehung der göttlichen Wohlthaten zu besorgen, als welche nur gar zu leicht von ihnen aus der Acht gelassen, und in Vergessenheit gestellet werden. David bezeuget von denen Israeliten: sie vergassen seiner Thaten, und Wunder, die der HErr ihnen erzeiget hatte. Solcher Vergessenheit nun vorzubeugen, und das Andencken der von GOtt verheissenen und erwiesenen Wohlthaten immerdar zu erhalten, sagte David: Das werde geschrieben auf die Nachkommen, damit nehmlich das schrifftliche Denckmahl der Güte GOttes der Nachwelt ein Hülfsmittel sey, die Gutthätig-

Ex. XVII. 14. Deut. XXXI. 19. 21. XIX. 23. 24. Psalm. LXXVIII. 11.

thätigkeit des gnädigen und barmhertzigen HErrn sich gebührend zu erinnern, und ein Antrieb werde, ihn davor mit Danck zu loben; deswegen setzet David hinzu: Das Volck, das geschaffen soll werden, wird den HErrn loben. Durch das Volck, das geschaffen solte werden, verstehet er die verschiedenen Geschlechter, die nach ihm von Zeit zu Zeit auf einander folgen würden, dergleichen Aufeinanderfolge der Geschlechter beschrieben wird: GOtt richtete ein Zeugniß auf in Jacob, und gab ein Gesetz in Israel, daß er unsern Vätern gebot zu lehren denen Kindern, auf daß die Nachkommen lerneten, und die Kinder, die noch solten gebohren werden, wenn sie aufkämen, daß sie es auch ihren Kindern verkündigten. So heist es auch: Vom HErrn wird man verkündigen von Kind zu Kindes Kind, sie werden kommen, und seine Gerechtigkeit predigen, dem Volck, das gebohren wird, daß ers thue. Die Benennung, das Volck, das geschaffen soll werden, führet uns gewisser maßen auch auf den geistlichen Zustand derer, die den HErrn loben sollen, da nehmlich diejenigen, welche dem HErrn ein wohlgefälliges Lob- und Danck-Opffer bringen wollen, Erstlinge der Creatur GOttes, neue Creaturen, und GOttes Werck seyn müssen, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken. a) Dergleichen wiedergebohrne Seelen sind allein im Stande, dasjenige rechtschaffen zu bewerckstelligen, was David fodert: Das Volck, das geschaffen soll werden, wird den HErrn loben. Wenn die Nachkommen die Erfüllung der göttlichen Weissagungen erleben, und durch die würckliche Mittheilung des verheissenen Guten erfreuet würden, solten sie daher Anlaß nehmen, die Allmacht, Güte und Wahrheit GOttes zu preisen, und seinen Ruhm zu verkündigen. Denn David ließ es nicht dabey bewenden, daß er vor seine Person, in Ausbreitung des Lobes GOttes eyfrig war, sondern er war auch bemühet, andern Gelegenheit und Anreitzung zum Lobe GOttes zu geben, und zwar, so wohl denen, die zu seiner Zeit lebten; als denen, die hernach kommen solten.

Psalm. LXXVIII. 5.

Ps. XXII. 31. 32.

a) Hiervon schreibt der hochberühmte Baumgarten in der Auslegung und Anwendung einiger Psalmen p. 525. Wir müssen GOttes Werck werden, wir müssen uns aus Gefässen des Zorns zu Gefässen der Gnade durch ihn unsern Töpffer, der uns selbst in seine Arbeit und Beschäfftigung nehmen will, bilden lassen. Wenn wir das sind, wir sind sein Werck geworden, durch Sinnesänderung, durch Ausbesserung unsers Gemüths, vermittelst seines Geistes und dessen Gnadenwürckung, denn können wir erst sein geniessen, und ihn darüber loben.

solten. Seine Schrifft solte zu dem Ende auf die Nachkommen reichen, damit zu allen Zeiten solche Personen in der Kirche GOttes seyn möchten, welche die göttlichen Wohlthaten in unvergeßlichen Andencken behielten, und deswegen den Nahmen GOttes verherrlichten, und sein Lob besungen nach der Ermunterung: Singet dem HErrn ein neues Lied, singet dem HErrn alle Welt, singet dem HErrn, lobet seinen Nahmen, prediget einen Tag an den andern sein Heyl, erzehlet unter den Heyden seine Ehre, unter allen Völckern seine Wunder, denn der HErr ist groß und hoch zu loben. Dahin gieng auch die Meynung Davids in den Worten: Das werde geschrieben auf die Nachkommen, und das Volck, das geschaffen soll werden, wird den HErrn loben. Psalm. XCVI. 1-4.

Da nun dasjenige, was, nach Davids Verlangen, auf die Nachkommen geschrieben werden solte, auch auf uns, Geliebte und Andächtige, gekommen: So wird es gleichfals unsre Schuldigkeit seyn, daß wir daher einen Bewegungsgrund nehmen, GOtt den HErrn, als den Stiffter, und Erhalter der Kirche zu loben. Preiset also mit mir den HErrn, und lasset uns mit einander seinen Nahmen erhöhen. Denn was der HErr, in den vorigen Zeiten, an der Gemeine der Heiligen, krafft seiner Verheissung, gethan hat, ist ja der Grund und der Ursprung dessen, was die Güte GOttes an uns, bis auf gegenwärtige Zeit, bewiesen hat. Wenn David die Zeugnisse der heiligen Schrifft von denen Wercken, und Wegen GOttes in Aufrichtung und Befestigung seines Reichs, unter denen Israeliten vor seiner Zeit, in heilige Erwegung zog; so nahm er davon Gelegenheit GOtt zu loben und zu preisen. Und so soll auch uns die aufmercksame Betrachtung dessen, was GOtt von denen Würckungen, und Beweißthümern seiner Macht, und Gnade, an der von ihm gegründeten, und erbaueten Gemeine vor Alters aufschreiben lassen, zur Erweckung dienen, daß wir dem HErrn die Ehre seines Nahmens mit Dancken, und Loben bringen. Diese Pflicht haben wir ebenermaßen zu beobachten, wenn besondre Wohlthaten, die GOtt dieser, oder jener Gemeine vornehmlich erzeiget, auch nur von weltlichen Geschichtschreibern auf eine glaubwürdige Art aufgezeichnet worden. Auch in dem Fall soll das Volck, das geschaffen worden, den HErrn loben. Nun ist von unsern Vorfahren auf die Nachkommen geschrieben worden, daß diese im Jahr 1554. neuerbauete Kirche zum Heil. Geist in

eben

eben demselben Jahre den 28 Nov. und also vor nunmehr 200. Jahren, von dem damahligen hochverdienten Herrn Superintendenten, Herrn M. Caspar Heydenreich feyerlich eingeweyhet worden.b) Dahero hat eine Wohllöbliche Kirchen-Inspection hiesiges Orts vor billig erachtet, GOtt vor solche Wohlthat, und vor gnädige Erhaltung dieser Kirche gemeinschafftlich, und öffentlich mit Danck zu loben. Solte es auch wohl von gantz ohngefehr geschehen seyn? Daß die nahe an der Kirche befindlichen Leichensteine der beyden Ehegatten des rühmlich gedachten Herrn Superintendenten, welche vorher lange Zeit, mit Erde und Graß bedeckt, verborgen gelegen, eben in diesem, und keinem andern Jahre, bey besonderer Gelegenheit wieder zum Vorschein gekommen. c) Oder hat dieses uns nicht eine Anleitung geben sollen?

b) In epistola gratulatoria ad Virum maxime Reverendum MARTINVM GRVLICHIVM Torgavienſis Dioeceſeos Antiſtitem longe meritiſſimum, de Torgavienſibus Antiſtitibus ex Boehmii Chronico p. 25. hæc proferuntur verba: d. 28. Nov. 1554. hat M. Caſpar Heidenreich, Pfarrherr und Superintendent die Spittel Kirche mit einer Predigt, von dem Mißbrauch der Papiſten-Weihung eingeweihet.

c) Hæc epitaphia ſic ſe habent:

I. Allhier ruhen in Gott die Erbare vnd Tugendſame Frau Margareta Magiſter Caſpar Heiderichs des Pfarherrn vnd Superattendenten allhier Eheweib vnd ihre zwoe Toechter Eliſabet vnd Anna welche im Herrn ſeeliglich entſchlaffen die Mutter im Jahr MDLVIIII. d. XI. Maii ihres Alters XXXIIII. Jar. &c.

II. Altera Caſparis Coniunx hic conditur HFIDREICHS
Quae patre Sculteto Conſule nata fuit.
Illi nomen erat CLARAE quia claruit omni
Laude pudicitiae moribus atque bonis
Ac pariter famae ſtudio flagravit honeſtae
Et vixit purae religionis amans.
Fida domus cuſtos & docto prompta marito
More laboriferae cuncta peregit apis.
Reſpice ſed noſtrae quam res ſit lubrica vitae,
Iam ſextam ſobolem dum parit illa perit
Sic tamen vt Chriſto reddens ſpiracula vitae
Illius in regno nunc cubet ante Deum.
Hinc homo diſce hominem, qui tangis vertice coelum
Humanas varias ſis memor eſſe vices.
Si bonus & pius es facies pia vota precesque
CASPARO vt lucrum leniet ipſe Deus.

Qui

sollen? desjenigen eingedenck zu seyn, was GOtt durch ihren Eheherrn, dessen Grabschrifft auch an der Mauer der Kirche angetroffen wird, d) an dieser zum Heiligthum gewidmeten Stäte vor 200. Jahren gethan hat, und was zum Andencken davon auf die Nachkommen geschrieben ist. Nun wohl an! so wollen wir als das Volck, das nach so langer Zeit geschaffen worden, den HErrn loben. Weil aber diejenigen, an deren Lob GOtt einen gnädigen Wohlgefallen haben soll, GOttes Werck seyn müssen, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken: so hat ein jeder, der bey der Knechtschafft der Sünden noch in unbekehrten, und unwiedergebohrnen Zustande sich befindet, hohe Ursache mit David zu seufftzen: Schaff in mir GOtt ein reines Hertz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Und wer der Krafft des Worts, welches Geist und Leben ist, dergestalt Raum giebt, daß er wird Geist vom Geist gebohren, und eine neue Creatur, der kan auch alsdenn als ein rechtschaffener Anbeter, GOtt im Geist und in der Wahrheit also anbeten, daß ihm sein Lob- und Danck-Opffer angenehm und gefällig. Nun HErr, der du wohnest unter dem Lobe Israel, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige; HErr thue die Hertzen der Zuhörer auf, daß ein jeder David mit Wahrheit nachsprechen könne: GOtt, mein Hertz ist bereit, mein Hertz ist bereit, daß ich singe und lobe. Darum lasset uns GOtt gemeinschafftlich anruffen, in dem Gesang: Es woll uns GOtt genädig seyn, und in dem Gebet: Vater Unser.

Text Ps. C. 2. - 5.

Dienet dem HErrn mit Freuden, kommt für sein Angesicht mit Frolocken. Erkennet, daß der HErr GOtt ist, er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem

Qui tacito gaudet vicini pectore clade
Illius interea pullulat vsque malum.

Obiit Anno MDLXVII. XIX. April.

d) Sie lautet also:

Anno 1586. den 30. Jan. vmb 2. Vhr Nachmittag ist der Erwurdige Achtbare und wohlgelahrte Magister CASPAR HEIDEREICH weiland Pfarherr und Superintendens allhier im 73. Jahr seines Alters selig entschlaffen des Seele Gott genad.

Volck, und zu Schafen seiner Weide. Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken, zu seinen Vorhöfen mit Loben, dancket ihm, lobet seinen Namen. Denn der HErr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig, und seine Wahrheit für und für.

Der hunderte Psalm, daraus diese Worte genommen sind, ist, Geliebte und Andächtige in dem HErrn, in Ansehung der Uberschrifft, der einige in seiner Art. Nur dieser, und sonst kein Psalm führet den Titul: Ein Danck-Psalm. e) Es sind zwar viele andre Psalmen, dem Inhalte, und der Sache nach, Danck-Psalmen, aber nur dieser einige Psalm, wird uns, der Uberschrifft, und den Worten nach, also vorgestellet. Aus diesem Umstande lässet sich wahrscheinlich schliessen, daß solcher Psalm wohl bey einem besondern Danckfeste verfertiget, und nachhero darzu bestimmet worden, daß man bey eben dergleichen feyerlichen Gelegenheiten, oder auch wohl sonst bey dem öffentlichen Gottesdienste, sich desselben vornehmlich bedienet, um GOtt dem HErrn Lob und Danck zu sagen. Der König David

e) מִזְמוֹר לְתוֹדָה Græci Interpretes reddiderunt: ψαλμὸς εἰς ἐξομολόγησιν, quod idem est, ac ἐξομολογητικὸς, vti docet GLASSIVS in Phil. S. p. 570. תּוֹדָה significat publicam laudis, & gloriæ confessionem, qua Deum celebramus ob beneficia in nos collata. יָדָה enim in Hiphil infert, palam quasi proiicere laudes alterius s. publice confiteri, aliquem magna laude esse dignum, ita, vt laudando dispergamus beneficiorum aeceptorum famam. Ex mente GEIERI compositus est hic Psalmus hunc in finem, vt qui ingressuri essent templum, haberent, quo se ad devotionem mutuo prius compellarent, & domi quædam quasi præparatoria instituere possent. BACKIO & aliis quibusdam videtur hic Psalmus in sanctuario decantatus, quando hostias gratitudinis vel pacificas Judæi Deo obtulerunt, quia Thodah peculiaris sacrificiorum species apud Hebræos fuerit. Ad veri autem similitudinem quam maxime accedere putaverim, si cum aliis haud infimi loci interpretibus statuamus, psalmum, de quo sermo est, singulari festo, gratiis Deo publice agendis, destinato, ab Hieropsalte fuisse confectum, & deinceps simili occasione subinde adhibitum.

David ermuntert hier die rechtschaffenen Israeliten, zum danckbaren Lobe GOttes, und führet hierbey die Stifftung und Erhaltung der Kirche, zu Bewegungsursachen an. Was von diesen Wohlthaten auf die Nachkommen geschrieben worden, davon soll das Volck, das, zu verschiedenen Zeiten der Welt, geschaffen wird, Anlaß nehmen, den HErrn zu loben. Demnach wird auch der Inhalt, der über die erwehlten Textes Worte anzustellenden Betrachtung folgender seyn:

Das dem HErrn, wegen der Stifftung und Erhaltung seiner Kirche, gebührende danckbare Lob.

Der Prophet David wird uns belehren, wie dem HErrn danckbares Lob gebühre

I. **Wegen der Stifftung**, und sodann

II. **Wegen der Erhaltung seiner Kirche.**

Daß dem HErrn danckbares Lob gebühre

I. **Wegen der Stifftung seiner Kirche,**

bezeuget David mit diesen Worten: Dienet dem HErrn mit Freuden, kommt, für sein Angesicht, mit Frolocken. Erkennet, daß der HErr GOtt ist, er hat uns gemacht, und nicht wir selbst zu seinem Volck, und zu Schafen seiner Weide. Die Anrede Davids ist nicht nur an diejenigen gerichtet, welche damahls zu der Kirche GOttes gehöreten, sondern auch zugleich überhaupt an alle, die in denen folgenden Zeiten Glieder der Kirche werden würden; wie er auch in dem 1. Vers sagt: Jauchze dem HErrn alle Welt. Der Verbindlichkeit nach, sollen alle Menschen dem HErrn dienen, und für sein Angesicht mit Dancken und Loben kommen; daher geschrieben steht: Dem, der in des Himmels Wolcken kam, gab der Alte Gewalt, Ehre und Macht, daß ihm alle Völcker, Leute, und Zungen dienen solten; und: Ihr Könige auf Erden, und alle Leute, Fürsten, und alle Richter auf Erden, Jünglinge, und Jungfrauen, Alte mit den Jungen sollen loben den Nahmen des HErrn. Aber der Würcklichkeit nach, sind nicht alle, und jede im Stande, dem HErrn Ehr, und Dienste zu leisten, die sie ihm schuldig sind. Diejenigen, welche dem Geschöpfe mehr dienen, denn dem Schöpfer, welche dienen den Lü-

Dan. VII. 14. Psalm. CXLVIII. 11. 12. 13.

sten, und mancherley Wohllüsten, welche der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, und ihre Glieder der Sünde begeben zu Waffen, oder Werckzeugen der Ungerechtigkeit, die sind, wie zu allem guten Werck, also auch zu dem rechten Dienst GOttes untüchtig, weil niemand zweyen Herrn dienen kan, und GOtt nicht
Jos. XXIV. 19. ist ein GOtt, dem gottloses Wesen gefällt. Darum sagte Josua denen Juden frey heraus: Ihr könnet dem HErrn nicht dienen; so lange ihr nehmlich mit dem Hertzen an dem Götzendienst hanget; und der Prophet Jesaias ließ sich also gegen die Juden seiner Zeit vernehmen:
Cap. LIX. 2. Eure Untugend scheiden euch, und euren GOtt von einander, und eure Sünden verbergen das Angesicht von euch, daß ihr nicht gehöret werdet. Der heilige und gerechte GOtt muß so wohl von denen Gottlosen, als von denen Heuchlern das Urtheil fällen: Vergeblich dienet sie mir; ihr Gottesdienst ist eitel. Die also tüchtig und geschickt seyn wollen, dem HErrn rechtschaffen zu dienen, müssen die Wahrheit also erkannt haben, daß der Sohn GOttes sie frey gemacht vom Dienste der Welt, und von der Sclaverey der Sünden; es muß der sündliche Leib aufgehöret haben, daß sie hinfort der Sünde nicht dienen, und sie müssen ihr böses Wesen von GOTTes Augen gethan haben. Ihr Hertz muß, durch den Glauben, von GOtt gereiniget seyn, daß sie der rechtfertigenden Gnade theilhafftig werden kön-
Hebr. IX. 14. nen, worauf uns Paulus weiset: Das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel GOtte geopffert hat, durch den Heiligen, oder ewigen Geist, wird unser Gewissen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt. Es muß, durch die Wiedergeburth, und Erneurung in dem Heiligen Geist, eine solche Veränderung mit
Rom. VI. 22. ihnen vorgegangen seyn, dergleichen Paulus beschreibet: Nun ihr seyd von der Sünde frey, und GOTTes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig seyd. Alsdenn gehören sie zu der Anzahl derer-
Ps. XXII. 31. jenigen, von welchen David bezeuget: Der HErr wird einen Saa-
Psalm. XXXIII. 1. men haben, der ihm dienet. Freuet euch des HErrn ihr Gerechten, und rühmet alle, ihr Frommen. Ihr Heiligen, lobsinget dem HErrn, und preiset seine Heiligkeit.
Ps. XXX. 5. Derjenige, dem die Glieder der Kirche mit Freuden dienen, und vor dessen Angesicht sie mit Jauchzen kommen sollen, ist der HERR. Dienet dem HErrn. Das ist Jehova, das Wesen aller Wesen, der GOtt aller Götter, der König aller Könige, der da ist, und der da war,

und

und der da zukünfftig ist, der Hohe und Erhabene, der da ewiglich wohnet, der seinen Stuhl oder Königl. Thron im Himmel bereitet, und dessen Reich über alles herrschet. Es ist der HErr, zu dessen Ehren die Menge der himmlischen Heerscharen mit Freuden das Loblied anstimmet: Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll. Es ist der HErr, dessen Majestät, und Herrlichkeit also prächtig vorgestellet wird: Tausend mal tausend dieneten ihm, und zehen mal hundert tausend stunden vor ihm. Es ist der HErr, von dessen allwaltender Herrschafft David das Bekenntniß thut: Es muß dir alles dienen. Ist nun GOtt ein König, dessen Majestät weit über alles steiget, dem Himmel, und Erden mit alle seinem Heer zu Diensten steht: so sollen ja auch die Menschen als vernünfftige Geschöpfe, ihm die Ehre geben, die ihm gebühret, und, nachdem sie sich zu GOtt von gantzem Hertzen bekehret, und in rechtem Glauben heiligen lassen, dem ermunternden Zuruf Davids nachleben: **Dienet dem HErrn mit Freuden kommt für sein Angesicht mit Frolocken.** Dan. VII. 10. Ps. CXIX. 91.

GOtt dienen heist erstlich überhaupt, GOtt, den man vor seinen einigen HErrn erkennt, sich zu eigen geben, ihm in allen Dingen gehorsam seyn, und alle sein Thun, und Lassen nach seinem Willen, und zu seiner Ehre einrichten, dagegen von ihm, und seiner belohnende Güte alles Glück, und Heyl in Zeit, und Ewigkeit erwarten. Der Apostel Paulus fasset dasjenige, was der Dienst GOTTes mit sich bringet, also zusammen: Das bekenne ich, daß ich nach diesem Wege, den sie eine Secte heissen, diene also dem GOtt meiner Väter, daß ich glaube allem, was geschrieben stehet im Gesetz, und in denen Propheten, und habe die Hoffnung zu GOtt, nehmlich, daß zukünfftig sey die Auferstehung der Todten, beyde der Gerechten, und Ungerechten. In demselbigen aber übe ich mich zu haben ein unverletzt Gewissen beyde gegen GOtt, und den Menschen. Bey dem Dienste GOttes wird der Glaube voraus gesetzet, krafft dessen wir GOtt, und unsern Heyland einen HErrn heissen, durch den Heiligen Geist. Der Glaube an GOtt als unsern HErrn dringet uns also, daß wir nicht nur verständig werden, was da sey des HErrn Wille, sondern uns auch in göttlicher Krafft bereiten, nach dem, aus der Schrifft, in unserm Gewissen, erkannten Willen des HErrn zu thun, und ihn mit Gehorsam zu ehren. Das ist hernach eine thätige Danckbarkeit gegen GOtt, wenn wir in Erwägung der, von GOtt, als unserm HErrn, empfangenen Act. XXIV. 14.

Wohlthaten, ihm uns als Knechte zu seinem Eigenthum begeben, und uns mit allen Gemüths- und Leibes-Kräfften seinem Dienst und Ehren aus gläubigem Gehorsam wiedmen. Als Josua die Stämme Israel ermahnete: Fürchtet den HErrn, und dienet ihm treulich und rechtschaffen: So gaben sie die Antwort von sich: Wir wollen dem HErrn unserm GOtt dienen, und seiner Stimme gehorchen. Wenn wir nun auch nicht uns selbst leben, sondern GOtt zu Ehren leben in kindlichem Gehorsam, so thun wir, was David hier verlanget: Dienet dem HErrn. Die Redensart: dem HErrn dienen, wird aber ausser der angezeigten weitläufftigen Bedeutung, noch in einem engern Verstande gebraucht, da sie so viel heist, als öffentlich, in der Versammlung der Gemeine, Religionsübungen vornehmen, und solche Handlungen verrichten, welche auf die Heiligung des Nahmens GOttes, auf die Vollbringung seines Willens, und Beförderung seiner Ehre unmittelbar abzielen. Als: Auf daß sie zu Zion predigen den Nahmen des HErrn, und sein Lob zu Jerusalem, wenn die Völcker zusammen kommen, dem HErrn zu dienen. Aus diesen Worten erhellet zugleich, daß die Verkündigung des Lobes GOttes ein wichtiges Stück des öffentlichen Gottesdienstes ausmache; wie denn sonst auch GOtt loben, und ihm dienen, von denen heiligen Schrifftstellern zusammen gesetzet wird. David sagt: Alle Heiligen sollen loben, die Kinder Israel, das Volck, das ihm dienet. Solch Lob GOttes bey dem öffentlichen Gottesdienste fodert nun auch David in den Worten: Kommt für sein Angesicht mit Frolocken. Das Angesicht GOTTes bedeutet, nicht nur GOtt selbst, sondern auch die sichtbaren Zeichen, dadurch GOtt ehedem seine Gegenwart offenbaret, also, daß man ihn daran erkennen konnte, wie man einen Menschen erkennet an seinem Angesichte. Da GOtt dem Volck Israel die Wolcken- und Feuer-Säule zum Leitstern in der Wüsten geben wolte, so sprach er zu Mose: Mein Angesicht soll gehen, damit will ich dich leiten. Weil nun GOtt hiernächst besonders in der Stifftshütte, und hernach im Tempel Salomonis seine Herrlichkeit sehen, und seine Stimme hören ließ: So wurden auch diese in die Sinne fallende Zeichen der göttlichen Gegenwart, das Angesicht des HErrn genennet. Wenn dahero David sagt: Kommt für sein Angesicht so war seine Meynung: Die Glieder der Jüdischen Kirche solten an dem heiligen Orte erscheinen, wo sie der göttlichen Gegenwart durch sinnliche Kennzeichen versichert

Cap. XXIV. 24.

Ps. CII. 22. 23.

Psalm. CXLVIII. 14.

Exod. XXXIII. 14.

sichert wurden, damahls in der Stifftshütte, nachhero im Tempel, oder Hause GOttes. Er hat sich auch selbst also erkläret; indem er statt der Redensart: Kommt für ihm, oder für sein Angesicht, folgenden Ausdruck setzet: Kommt in seine Vorhöfe. Ob nun gleich GOtt nachhero die Zeichen seiner sichtbaren Gegenwart denen Augen der Menschen entzogen: So will er doch noch bis jetzo, durch die Würckungen seiner unsichtbaren Gegenwart, besonders auch an dem Orte, wo die Heiligen zusammen kommen, dem HErrn zu dienen, sich an denen Seelen offenbaren, nach der Verheissung des HErrn JEsu: Wo zween oder drey versammlet sind in meinem Nahmen, da bin ich mitten unter ihnen. Man kommt also für GOttes Angesicht, so offt man in das Haus GOttes gehet, wovon der HErr gesagt: An dem Orte, da ich meines Nahmens Gedächtniß stifften werde, da will ich zu dir kommen, und dich segnen. Die Erscheinung aber vor dem HErrn, und seinem Angesicht, soll unter andern auch in der Absicht geschehen, dem HErrn mit Danck zu loben; wie David solches ausdrücklich anzeiget: Lasset uns mit Dancken für sein Angesicht kommen.

1. Chron. XVII. 29. Ps. XCVI. 8.

Ps. XCV. 2.

Das danckbare Lob, welches die Glieder der Kirche GOttes, der Ermunterung Davids zu folge, vornehmlich bey dem öffentlichen Gottesdienste dem HErrn darzu bringen, soll die Art, und Eigenschafft an sich haben, daß es willig und freudig sey. Darauf führet uns der Zusatz: Dienet dem HErrn mit Freuden f) kommt für sein Angesicht mit Frolocken. Die Freude, damit wir dem HErrn dienen sollen, schliesset die Willigkeit des Hertzens in sich. Von Natur hat der Mensch die Unart, daß er nicht willig, und gerne, sondern mit einigem Wiederwillen, und heimlichem Zwange an den Dienst GOttes geht,

f) בְּשִׂמְחָה in, vel cum gaudio, i. e. promte, ac hilariter, citra omnem animi ægritudinem, molestiam, tergiversationem, impatientiam, gaudiorumve carnalium antepositionem. Opponitur hoc coactioni, invitæque carnis reluctantiæ, vel cunctationi. Propterea etiam Davides Ps. XCV. 2. tanquam in loco parallelo eiusmodi verbum posuit, quod singulari gaudet emphasi. נְקַדְּמָה פָנָיו *præoccupemus faciem eius*, i. e. compareamus impigre, & alacriter, citra vllam cunctationem, in loco sacrorum conventuum, vbi se gratiose affuturum, faciemque velut suam exhibiturum promisit Dominus. v. GEIERVS ad h. l.

geht, welche Gemüthsbeschaffenheit aber dem HErrn sehr mißfällig ist. Denn bey Verkündigung der Straffen, die über sein Volck kommen solten, giebt er dieses mit zur Ursache an: Daß du dem HErrn
Deut. XXVIII. 47. deinem GOtt nicht gedienet hast, mit Freude, und Lust deines Hertzens. Darum soll Unwilligkeit, und Verdrossenheit, aus unserm Gemüthe, bey dem Dienste GOttes, weichen; und dagegen Willigkeit, und Munterkeit in unserm Hertzen Platz nehmen, daß bey uns wahr
Ps. CX. 3. werde das Wort Davids: Nach deinem Siege wird dir dein Volck williglich g) opffern im heiligen Schmuck. Was denen Knechten, in Ansehung der leiblichen Herrn, geziemet, daß sie nehmlich ihnen in Einfältigkeit des Hertzens gehorsam seyn, und solchen Willen GOttes
Eph. VI. 5. 6. thun sollen von Hertzen mit gutem Willen, das liegt noch mit stärckerer Verbindlichkeit denen ob, die Knechte GOttes, und Christi sind. Sie sollen noch vielmehr GOtt ihrem HErrn gehorsam seyn, in Einfältigkeit ihres Hertzens, daß sie solchen Willen GOttes thun von Hertzen mit gutem Willen. Bey solcher Willigkeit des Hertzens soll auch eine Freudigkeit des Gemüths seyn: Dienet dem HErrn mit Freuden. Der HErr so wohl, dem man dienet, als auch der Dienst, den man ihm leistet, ist eine hinlängliche Ursache der Freude. Wegen des erstern sagt David: Israel freue sich des, der ihn gemacht hat, die Kinder Zion seyen frölich über ihrem König; wie er von sich selbst bekennet:
Psalm. CXLIX. 2. mein Leib, und Seele freuen sich in dem lebendigen GOtt. In Ansehung des letztern kan David ebenfals wiederum zum Exempel dienen; indem er über, und bey dem öffentlichen Gottesdienste voller Freuden
Psalm. CXXII. 1. war. Denn er bezeuget: ich freue mich des, daß mir geredt ist, daß wir werden ins Hauß des HErrn gehen. Und: das wäre meines
Psalm. LXIII. 6. Hertzens Freude, wenn ich dich mit frölichem Munde loben solte. So
Ps. XL. 17. verbindet er auch die Freude mit dem Lobe GOttes: Es müssen sich freuen, und frölich seyn, alle, die nach dir fragen, und die dein Heil lieben, müssen sagen allewege: Der HErr sey hochgelobet. Wes das Hertz voll ist, des gehet der Mund über. Wenn also unser Hertz erfüllet ist mit inniger Freude in dem HErrn, und seinem Heil, so wird auch unser Mund, von solcher göttlichen Freude übergehen. Deswegen

g) Quod in Ps. LIV. 8. legitur: so will ich dir ein Freuden-Opfer thun, id LVTHERVS, iuxta propriam vocis Hebrææ significationem, antea reddiderat: so will ich dir ein freywillig Opfer thun; vnde apparet, ipsum sub gaudii notione spontaneitatem comprehendere voluisse.

gen spricht David nicht nur: Dienet dem HErrn mit Freuden, sondern auch: Kommt für sein Angesicht mit Frolocken. Ein frölich Hertz soll einen frolockenden Mund machen. Der Affect der geistlichen Freude, welcher unser Gemüth in Bewegung gebracht, soll auch unsre Lippen rege machen, daß sie sich zum danckbaren Lobe GOttes öfnen, und in jauchzenden Freudengesang ausbrechen. Dieses soll hauptsächlich auch alsdenn geschehen, wenn die Gemeine des HErrn im Heiligthum für GOttes Angesicht sich versammlet hat, um sich untereinander selbst wahrzunehmen, mit Reitzen zum danckbaren Lobe GOttes. Dahin beziehen sich die Worte Davids: Wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue, oder, für seinem Angesichte erscheine? ich wolte gern hingehen mit dem Hauffen, und mit ihnen wallen zum Hause GOttes, mit Frolocken und Dancken, unter dem Hauffen, die da feyren. Ps XLII. 3. 5.

Der Bewegungsgrund, warum die Heiligen dem HErrn mit Freuden dienen, und für sein Angesicht mit Frolocken, mit Dancken und Loben kommen sollen, ist in unserm Texte hergenommen, von der Stifftung der Kirche, da es heißt: Erkennet, daß der HErr GOtt ist, er hat uns gemacht, und nicht wir selbst zu seinem Volck, und zu Schafen seiner Weide. Der HErr, der die Kirche gestifftet, ist GOtt, der dreyeinge GOtt. Es ist GOtt, denn im Hebräischen stehet der Nahme Jehovah, welcher keiner Creatur, sondern allein dem Schöpfer Himmels und der Erden beygeleget wird. Die Stifftung der Kirche ist auch nicht ein Werck endlicher Kräfte, sondern eine Würckung der unermeßlichen Allmacht des Allerhöchsten. GOTT hat zwar, bey Stifftung der Kirche, seine Diener als Werckzeuge, und Mittelspersonen gebraucht; er ist aber doch als der Urheber, und die würckende Haupturſache bey diesem wichtigen Geschäfte anzusehen. Alle, welche die Art und Weise, wie die Kirche gestifftet worden, und die wunderbaren Umstände, unter welchen es geschehen, betrachten, müssen sagen: Das hat GOtt gethan, und mercken, daß sein Werck sey. So steht auch ausdrücklich: Dein GOtt hat dein Reich aufgerichtet, dasselbe wollest du GOtt uns stärcken, denn es ist dein Werck. Um deswillen wird auch die Kirche GOtt dem HErrn, als sein Eigenthum, unter verschiedenen Benennungen zugeschrieben; als: ihr seyd GOttes Ackerwerck, und GOttes Gebäu, und: Daß du wissest, wie du wandeln solt, in dem Hause GOttes, welches ist die Gemeine des lebendi- Psalm. LXVIII. 29. 1. Cor. III. 9. 1. Tim. III. 15.

bendigen GOttes. Der lebendige GOtt, der als Stiffter der Kirche zu verehren, stellet sich hier uns als ein in Personen dreyfaltiges Wesen dar. Denn wenn David sagt: erkennet, daß der HErr GOtt ist, so braucht er im Grundtexte einen Namen GOttes, der die Mehrheit der göttlichen Personen anzeiget, welche in andern Zeugnissen Heil. Schrift auf drey bestimmet wird. Weil nehmlich niemand den Rath GOttes von der Menschen Seligkeit, und die Wercke GOttes bey ihrer Erwehlung, Erlösung, und Heiligung hinlänglich einsehen, und verstehen kan; daferne ihm nicht das Geheimniß von denen drey Personen in dem göttlichen Wesen bekannt ist: So hat der Prophet David die so nöthige Erkenntniß solches Geheimnisses hiermit anpreisen wollen: Erkennet, daß der HErr GOtt אֱלֹהִים ist, der auch bey Stifftung der Kirche, als ein in Personen dreyfaltiges Wesen sich geoffenbaret hat. Die Ausführung der Kinder Israel aus Aegypten, durch die Wüsten in das gelobte Land, wobey die Stifftung der Jüdischen Kirche vor sich gegangen, ist ein Werck, bey dessen Beschreibung,

Es. LXIII. 8. 9. 11. ausser der ersten Person der Gottheit, auch der unerschaffene Engel des Bundes, und der Geist des lebendigen GOttes, nahmhafftig gemacht werden: Der Engel, der für ihm ist, half ihnen; Wo ist der seinen Heil. Geist unter sie gab? So werden auch, in Absicht auf die Sammlung der Christlichen Kirche gleichergestalt alle drey göttliche Personen

1. Petri I. 1. 2. zusammen gesetzet: Den erwehlten Fremdlingen, nach der Versehung GOttes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam, und zur Besprengung des Blutes Christi. Doch haben wir, bey der Dreyfaltigkeit der göttlichen Personen, auch die Einheit des göttlichen Wesens zu bemercken; sintemahl David zu einem Namen GOttes, der in der Zahl der Mehrheit stehet, Wörter in der Zahl der Einheit setzet; anzudeuten, daß die dreye, welche die Kirche gestifftet, eins sind.

Deut. VI. 4. 1. Cor. XII. 4. 5. 6. Hieher gehöret also das Zeugniß Mosis: Höre, Israel, der HErr unser GOtt ist ein einiger HErr; und der Ausspruch Pauli: Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Es sind mancherley Aemter, aber es ist ein HErr. Es sind mancherley Kräffte, aber es ist ein GOtt, der da würcket alles in allem. Wie aber der einige GOtt als der Stiffter der Kirche angegeben wird: also ist er es auch gantz allein, mit Ausschliessung alles dessen, was nicht GOtt ist, worauf wir ebenfals im Grundtexte h) gewiesen werden. GOtt spricht auch

in

h) הִנֵּה h. l. sua non caret emphasi, quippe exerto velut digito de-

in Absicht auf die Stifftung der Kirche: Vor mir ist kein GOtt, so wird auch nach mir keiner seyn; ich bin der HErr, und ist ausser mir kein Heyland. Ich bin der HErr, euer Heilige, der ich Israel erschaffen habe. Da nun der dreyeinige GOtt allein der Urheber, und die würckende Ursache von der Stifftung der Kirche ist: So können die Glieder der Kirche sich keine Mitwürckung bey diesem Wercke zueignen. Dahero füget David dem bejahenden Satz: Er hat uns gemacht, einen verneinenden, um mehrerer Deutlichkeit, und grössern Nachdrucks willen, bey: und nicht wir selbst. i) Durch diesen Ff. XLIII. 10. 11. 15.

monstratur *ipse vnicus*, seclusis simul omnibus ac singulis ab ista majestatis individuæ participatione. LVTHERVS etiam hanc pronominis הוּא emphasin voce allein expressit Deut. IV. 35. Daß der HErr allein GOtt ist, & Deut XXXII. 6. ist er es nicht allein, der dich gemacht, und bereitet hat?

i) Loco הוּא & *non*, quod in textu extat, margini adscriptum est לוֹ *& ipsi s. ipsius sumus.* In caussas huius discrepantiæ accurate & solerter inquirit VITRINGA in Obss. SS. L. III. C. XIX. p. 751.-774. Quidam interpretes marginalem lectionem adoptant, plurimis textualem retinentibus. Consule hac de re DACHSELII Biblia Accentuata p. 861. qui tamen vtramque lectionem coniungit, & SEBAST. SCHMIDTIO adstipulatur, qui vtroque modo exponit, affirmans, vtrumque bonum esse, sive vertatur & *non nos* sc. ipsi, sive: *ipsius nos* sc. sumus: Sicut etiam GEIERVS de hac lectionis varietate pronunciat, vtrumque & Keri & Chetibh sensum parere commodum. At enim vero vtrique lectioni patrocinari ego quidem haud ausus fuerim, quia partim lectionis primogeniæ, partim sensus litteralis vnitas illud non permittit. Prototypum enim exemplar, vnam sine dubio tenuit lectionem, a Spiritu Sancto profectam, cui altera illa ex plurium collatione codicum accessit. Præterea sensum vnius eiusdemque orationis simplicis litteralem non nisi vnum esse, nostrates adversus Pontificios Doctores solide dudum evicerunt, vti rectissime iudicat celeberrimus CARPZOVIVS, cui, ob Jubilæum superiori anno celebratum, cum bonis omnibus, piis votis applaudimus, in Critica S. p. 351. Neque abs re erit VITRINGAE hoc de momento adscribere

Zusatz wolte David verhüten, daß die Juden nicht etwa sich selbst erheben, und, aus hochmüthiger Vermessenheit, ihrer Würdigkeit, oder Kraft den Vorzug, GOttes Volck zu seyn, zuschreiben solten. Er wolte sie vielmehr anweisen, daß sie, bey demüthiger Erkenntniß ihrer Unwürdigkeit, und ihres Unvermögens, alles Eigenruhms sich enthalten, GOtt allein die Ehre geben, und ihre Beruffung, und Sammlung zur wahren Kirche, als ein Werck der pur lautern Gnade verehren möchten, wobey sie nichts, GOtt aber alles gethan. Dieses gehet auch die Glieder der Christlichen Kirche an, welche ebenermassen durch ihr Verdienst, und Kraft nichts darzu beytragen können, daß sie GOttes Volck, und Schafe seiner Weide werden. Solches führet der
Cap. II. 4. 5. Apostel Paulus denen gläubigen Ephesern also zu Gemüthe: GOtt, der da reich ist an Barmhertzigkeit, nach seiner grossen Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in den Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht. Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden, durch den Glauben, und dasselbe nicht aus euch, GOttes Gabe ist es, auf das sich nicht iemand rühme. Es müssen also auch die Christen bekennen: Der HErr hat uns gemacht, und nicht wir selbst, und zwar zu seinem Volck, und zu Schafen seiner Weide.

Die

---

bere judicium quod habetur l. c. p. 763. Duo illi sensus, qui ex „varia lectione vocalarum לֹא & לוֹ oriuntur, duas quidem exhibere „possent sententias veras, & minime contemnendi sensus, sed quæ „vna aliqua ratione commode non exhibentur, quia nihil commercii invicem habent, sive non conveniunt in tertio, vt aiunt, & sub „vna aliqua communi cogitatione menti non possunt repræsentari. „Vtique enim, qui hanc veritatem animo suo complectitur: *nos non „feciſſe nos ipſos*, is prorsus aliud mente percipit, quam hæc ferunt verba: *nos Dei peculium esse*. Ad evitandum igitur duplicis sensus, sapientiæ Spiritus Sancti adversantis incommodum, melius, si quid iudicare valeo, erit, textui inhærere, seposita lectione marginali. Proinde ad partes GVSSETII accedere non dubito, qui in Lexico Hebr. L. p. 810. non asserit solum, VITRINGAM textui fulciendo, egregia argumenta protulisse, sed subiungit etiam, textus iura potiora esse, nec illum deturbari nisi magnis de caussis debere. Hic autem caussæ prægnantes allegari nequeunt, præsertim quum accentuum regimen τῷ Chetibh magis faveat quam τῷ Keri.

Die Kirche oder Gemeine, welche GOtt der HErr gestifftet, wird hier mit einem doppelten Namen bezeichnet. Sie wird genennet GOttes Volck, und Schafe seiner Weide. Die Kirche A. T. hieß GOttes Volck, weil GOtt der HErr die Nation der Juden, vor allen andern Völckern, zu seinem Eigenthum erwehlet, und ihnen besondere Offenbarungen seiner Gegenwart, und sonderbare Würckungen seiner Gnade angedeyen lassen; welche Vorzüge des Volcks GOttes Paulus folgendergestalt zusammen fasset: Denen von Jsrael gehöret die Kindschafft, und die Herrlichkeit, und der Bund, und das Gesetz, und der Gottesdienst, und die Verheissung. Diese Vorrechte kommen denen Gliedern der Kirche N. T. in noch höherm Verstande zu. Sie werden mit denen herrlichen Tituln beleget: Jhr seyd das auserwehlte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volck, das Volck des Eigenthums. Es heißt von ihnen: Es ist hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sie schauen alle die Klarheit, oder Herrlichkeit des HErrn mit aufgedecktem Angesichte: Sie werden selbst, als geistliche Tempel, mit der Herrlichkeit des HErrn, mit allerley GOttes Fülle erfüllet, wie geschrieben steht: ihr seyd der Tempel des lebendigen GOttes, wie denn GOtt spricht: ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, ich will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volck seyn. Vor sie ist ein besseres Testament bestimmet. Siehe, es kommen die Tage, spricht der HErr, daß ich über das Haus Jsrael, und über das Haus Juda, ein neu Testament machen will. Das ist das Testament, das ich machen will dem Hause Jsrael, nach diesen Tagen, spricht der HErr: ich will geben mein Gesetz in ihren Sinn, und in ihr Hertz will ich es schreiben, und will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volck seyn, u. s. w. Die Christen haben als GOttes Volck sein Gesetz, so wohl das Gesetz der Wercke, als das Gesetz, oder die Lehre des Glaubens, nehmlich das Evangelium, welches ist eine Krafft GOttes, selig zu machen alle, die daran gläuben. Bey denen Christen, ist der rechte Gottesdienst, da sie als rechtschaffene Anbeter GOtt, der ein Geist ist, im Geist, und in der Wahrheit anbeten, und nach der Ermahnung Pauli, ihre Leiber, oder sich selbst begeben, zu einem Opfer, das da lebendig, heilig, und GOtt wohlgefällig sey, welches ist ihr vernünftiger Gottesdienst. Vor die Christen, als GOttes Volck, gehören die Evangelischen Gnadenverheissungen, die Verheissung dieses, und des zukünfftigen Lebens. Durch die Herrlichkeit, und

Rom. IX. 4. 1. Petr. II. 9. Gal. IV. 7. 2. Cor. III. 18. 2. Cor. VI. 16. Hebr. VIII. 8. 10. Rom. XII. 1.

Tugend des, der sie beruffen hat, sind ihnen die theuren, und allergrössesten Verheissungen geschencket, nehmlich, daß sie durch dasselbige
2. Petr. I. 4. theilhafftig werden der göttlichen Natur: Daß der Segen Abrahä, der geistliche Segen in himmlischen Gütern durch Christum über sie komme, und sie den verheissenen Geist, und das verheissene ewige Erbe empfangen. Dahero haben sie die Hofnung, auch in der seligen Ewigkeit, die Erfüllung der gnädigen Bundesverheissung zu geniessen: siehe da, eine Hütte GOttes bey denen Menschen, und er wird bey ihnen
Apoc. XXI. 3. wohnen, und sie werden sein Volck seyn, und er selbst mit ihnen wird ihr GOtt seyn. Die Kirche GOttes aber wird nicht nur sein Volck, sondern auch die Heerde seiner Weide in unserm Texte genennet: Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volck, und zu Schafen seiner Weide. Das im Hebräischen befindliche Wort zeiget zwar eigentlich überhaupt eine Heerde klein Vieh an; Weil es aber hin und wieder insonderheit eine Heerde Schafe bedeutet, und die Glieder der Kirche, unter dem Bilde einer Heerde Schafe, in der Schrift, vorgestellet werden: so hat Lutherus das hebräische Wort נאן Heerde, eben nicht unrecht, durch Schafe wie in unterschiedenen Oertern k) also auch hier übersetzet. Doch hat er die eigentliche Bedeutung des
Ezech. XXXIV. 31. Worts ausgedrucket: ihr Menschen, solt die Heerde meiner Weide seyn. Eine Heerde Schafe heissen die Glieder der Kirche, theils in Ansehung ihres Zustandes, theils in Ansehung ihrer Eigenschafften. Wie die Schafe, von andern Thieren abgesondert, eine Heerde zusammen ausmachen: also sind auch die Gläubigen, von dem Haufen der Weltkinder abgesondert, und machen eine gottgeheiligte Gemeine
Deut. VII. 6. aus. Was GOtt von denen Juden gesagt: Du bist ein heilig Volck GOtt deinem HErrn: dich hat GOtt dein HErr erwehlet zum Volck des Eigenthums aus allen Völckern; Das bezeugte auch der Heyland
Jo. XV. 19. von seinen Jüngern: ihr seyd nicht von der Welt, sondern ich habe euch von der Welt erwehlet. Die von der Welt erwehlte, und zu GOtt bekehrte, sind miteinander vereiniget, und haben eine solche Gemeinschafft untereinander, daß sie deswegen als eine Heerde abgebil-
Mich. II. 12. det werden, als: ich will aber Jacob versammlen gantz, ich will sie wie eine Heerde miteinander in einen festen Stall thun, und wie eine Heerde in seine Hürden, daß es von Menschen döhnen soll. Die Schafe

k) Ps. LXXIV. 1. LXXIX. 13. XCV. 7.

Schafe, ohngeachtet sie die unschuldigsten Thiere, sind doch denen Nachstellungen der Wölfe sehr ausgesetzet. So gehet es auch denen Schafen der Heerde GOttes, oder denen wahren Gliedern der Kirche. Ob sie gleich die Stillen im Lande sind, und in aller Unschuld wandeln; müssen sie doch von denen geistlichen, und leiblichen Feinden vielerley Verfolgung erdulden. Dahero Christus gegen seine Jünger sich also heraus ließ: siehe ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; Gleichwie auch Paulus denen Gläubigen zu Ephesus vorher sagte: Das weiß ich, daß nach meinem Abschiede werden unter euch kommen greuliche Wölfe, die der Heerde nicht verschonen werden. Act. XX. 29. Die Eigenschafften der natürlichen Schafe bestehen unter andern darinnen, daß sie die Stimme ihres Hirten kennen, seiner Führung folgen, und bey allen Umständen sich geduldig erweisen. In diesen Stücken gleichen ihnen die Glieder der Kirche, als Schafe der Heerde GOttes. Sie kennen die Stimme ihres Hirten, und folgen seinem Leiten, nach dem Ausspruch Christi: ich kenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen. Ingleichen: meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. Joh. X. 14. v. 27. Sie sind auch geduldig in allem Leiden, nach dem Exempel ihres guten Hirten, dessen Gedult in Leiden also beschrieben wird: Da er gestrafft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbanck geführet wird, und wie ein Schaf das verstummet für seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthut. Esa. LIII. 7. Diejenigen nun, welche aus jetztberührten Ursachen einer Heerde Schafe gleichen, haben GOtt selbst zum Hirten, der sie geistlicher Weise weidet; darum stehet im Text dabey: er hat uns gemacht zu Schafen seiner Weide, dergleichen Benennung auch vorkommt: Er ist unser GOtt, und wir das Volck seiner Weide, oder seiner Hand. Psal. XCV. 7. Die Glieder der Kirche GOttes geniessen als Schafe seiner Heerde die Wohlthaten, welche der königliche Prophet David rühmet: Der HErr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln, er weidet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele, er führet mich auf rechter Strasse um seines Namens willen. Psal. XXIII. 1. Die Weide des HErrn ist ein Inbegrif alles des Guten, was er als der gute Seelenhirte denen Schafen seiner Hand mittheilet, und wiederfahren läßt; wovon auch eine weitläuftige Beschreibung gegeben wird: ich will sie, spricht der HErr, auf die beste Weide führen, und ihre Hürden werden auf den hohen Ezech. XXXIV. 14. 15. 16.

Bergen

Bergen in Israel stehen; Daselbst werden sie in sanfften Hürden liegen, und fette Weide haben, auf den Bergen Israel. Ich will selbst meine Schafe weiden, und will sie lagern, spricht der HErr HErr. Ich will das verlohrne wieder suchen, und das verirrete wieder bringen, und das verwundete verbinden, und des schwachen warten, und was fett und starck ist, will ich behüten, und will ihr pflegen wie es recht ist.

Die Art und Weise nun, wie GOtt der HErr seine Kirche, die hier sein Volck und eine Heerde seiner Weide heißt, gestifftet, zeiget David in unserm Texte mit dem Worte an: Er hat uns gemacht zu seinem Volck, und zu Schafen seiner Weide. Die Juden hat GOtt zu seinem Volck gemacht, da er sie, in ihrem Stammvater Abraham, zu seinem Eigenthum erwehlete, und einen Bund mit ihnen aufrichtete. Der HErr sprach zu Abraham: Gehe aus deinem Vaterlande, und von deiner Freundschafft, und aus deines Vaters Haus in ein Land,
Gen. XII. 1. das ich dir zeigen will; ich will dich zum grossen Volcke machen. Hernach erschien GOtt dem Abraham, und sprach: Siehe, ich bins, und habe meinen Bund mit dir, und du solt ein Vater vieler Völcker werden, und will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir, und deinem Samen nach dir, bey ihren Nachkommen, daß es ein ewiger Bund sey, also, daß ich dein GOtt sey, und deines Samens nach dir. GOtt hat hiernächst die Juden zu seinem Volck, und Schafen seiner Weide gemacht, da er sie aus Aegypten erlösete, und durch die Wüsten Arabiens, unter mancherley Beweisthümern seiner Güte, in das
2. Sam. VII. 23. 24. Land Canaan einführete. David sagt: Du hast, o GOtt, dein Volck erlöset von Aegypten, von den Heyden, und ihren Göttern, und du hast dir dein Volck Israel zubereitet, dir zum Volck in Ewigkeit, und du HErr bist ihr GOtt worden. Die Annehmung der Juden zu GOt-
Jer. XIII. 11. tes Volck wird unter einem besondern Bilde vorgestellet: Gleichwie ein Mann den Gürtel um seine Lenden bindet: also habe ich das gantze Haus Israel um mich gegürtet, daß sie mein Volck seyn, zu einem Namen, Lob und Ehr. Da nun GOtt das von ihm angenommene, und gleichsam um sich gegürtete Volck, durch die Wüsten führete, verhielt er sich gegen sie, wie ein treuer Hirte gegen seine Schafe, wes-
Ps. LXX. 21. wegen auch geschrieben steht: Du führtest, o GOtt, dein Volck, wie eine Heerde Schafe. Der HErr gab ihnen eine Versicherung von seiner Gegenwart durch die Wolcken- und Feuersäule, er zeigete ihnen den Weg, den sie wandeln solten, er gab ihnen sein Wort, er speisete

nicht

nicht nur ihren Leib, sondern sättigte, und erquickte auch ihre Seele, durch die geistliche Speise, und den geistlichen Tranck; er erlösete sie aus der Hand ihrer Feinde, und beschirmete sie wieder mancherley Gefährlichkeit. Hiervon heißt es: Der Engel, der für ihm ist, half ihnen. Er erlösete sie, darum, daß er sie liebete. Wo ist, der sie aus dem Meer führete, samt den Hirten seiner Heerde? wo ist, der seinen Heil. Geist unter sie gab? Dieses letztere gehörete vornehmlich auch darzu, daß die Juden GOttes Volck, und Schafe seiner Weide wurden. Es war nicht gnug, daß sie GOtt zu seinem Volck erwehlet, und beruffen; nicht gnug, daß der unerschaffene Engel des Bundes sie zu dem Ende erlöset, daß sie solten sein Eigenthum seyn; sondern es muste auch der Heilige Geist ihr Hertz, und Sinn dergestalt heiligen, daß sie den Augen GOttes gefallen, seine Gnade erlangen, die Bundesverheissungen sich anmassen, und das Gute, was er ihnen, als seinem Volcke und Schafen seiner Weide, darbot, würcklich geniessen konnten. Um deswillen rechnet auch Nehemias dieses unter die Hauptwohlthaten, die GOtt denen Israeliten erwiesen: Du gabest ihnen deinen guten Geist, sie zu unterweisen. Der gute Geist muste, durch die Erleuchtung, Bekehrung, Wiedergeburth, und Erneuerung solche Leute aus ihnen machen, welche die Eigenschaften, die GOtt von seinem Volcke forderte, an sich hatten, und die Bedingungen, die er seinem Bunde beygefüget hatte, erfülleten; also, daß sie GOtt als ihren HErrn im Glauben annahmen, sich mit Furcht, Liebe, und Vertrauen zu ihm hielten, und in Gehorsam von Hertzen ihm nachwandelten. Indem nun der dreyeinige GOTT die Juden zu seinem Volck, und zu Schafen seiner Heerde gemacht, da er sie zu seinem Eigenthum angenommen, sie zu einer Gemeine versammlet, sein Heiligthum unter ihnen aufgerichtet, sein Wort, und Sacrament ihnen verliehen, daß sie, unter der Regierung des guten Hirten, und Führung des guten Geistes, ihn durch Krafft des Glaubens in heiligem Schmuck anbeten solten; so hat er eben auf solche Weise seine Kirche unter ihnen gestifftet. Zur Zeit N. T. hat GOtt nicht nur Juden, sondern auch Heyden zu seinem Volck, und zu Schafen seiner Heerde gemacht. GOtt, und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, hat die Christen erwehlet durch Christum, ehe der Welt Grund geleget ward, daß sie solten seyn heilig, und unsträflich vor ihm in der Liebe. Er hat sie verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst, durch JEsum Christ, nach dem Wohlgefallen seines

Ef. LXIII.

Cap. IX. 20.

Willens, zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er sie hat angenehm gemacht in dem Geliebten. Der Vater hat den Sohn geheiliget, und in die Welt gesandt, daß er, durch sein eigen Blut, eine Gemeine erwerben solte, und hat zu ihm gesagt: heische von mir, so will ich dir die Heyden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum. Er hat seine Verheissung erfüllet: Ich will meiner Heerde helffen, und ich will ihnen einen einigen Hirten erwecken, der sie weiden soll, nehmlich meinen Knecht David, der wird sie weiden, und soll ihr Hirte seyn. Der Vater hat den Geist vom Himmel gesandt, und die Hirten und Lehrer, durch die mannigfaltigen Gaben des Geistes, tüchtig gemacht, die beruffenen Heiligen Christo zuzuführen, und zur Gemeinschaft seiner Heerde zu bringen. Der eingebohrne Sohn GOttes, der vom Himmel herniedergekommen, und sich im Fleisch geoffenbaret, hat sich selbst für die Gemeine gegeben, auf daß er sie erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum. Er hat durch sein Blut, als das Blut des N. T. die Bundesverheissung bestätiget: Ich will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volck seyn. Er war zwar vornehmlich gesandt zu denen verlohrnen Schafen von dem Hause Israel; aber er sagte doch: Ich habe noch andre Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle, dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Heerde, und ein Hirte werden. Er sandte seine Jünger aus, daß sie die Schafe seiner Heerde nach seinem Hertzen weiden solten, mit Lehre und Weißheit. Der Sohn GOttes hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort, auf daß er ihm selbst darstellete eine Gemeine, die da herrlich sey. Er hat als der gute Hirte vor die geistliche Weide seiner Schafe also gesorget, daß er sich vernehmen läßt: Ich bin das Brodt des Lebens, wer zu mir kommt, dem wird nicht hungern, und wer an mich gläubet, dem wird nimmermehr dürsten. Der Heilige Geist ist es, der die gantze Christenheit, beruffet, sammlet, erleuchtet, und in rechtem Glauben heiliget, damit sie wissen, wie reichlich sie von GOtt begnadiget sind, damit sie GOtt zum Vater anruffen, und Christum einen HErrn heissen können, und also nicht nur, der Erwehlung und Erwerbung nach, sondern auch, der Zueignung und dem Genuß nach, in der That und Wahrheit, GOttes Volck, Schafe seiner Heerde, und Glieder seiner Kirche sind. Diese Würckungen

Ephes. 1. 4.

Ezech. XXXIV. 22. 23.

Ephes. V. 26.

Jo. VI. 35.

ckungen der zueignenden Gnade GOttes werden unter dem allgemeinen Begrif der Heiligung zusammen gefaßt, davon Paulus redet: Es ist mir Gnade gegeben, daß ich soll ein Diener Christi seyn unter den Heyden, zu opfern das Evangelium GOttes, auf daß die Heyden ein Opfer würden, GOTT angenehm, geheiliget durch den Heiligen Geist. Daher kam auch der Heil. Geist nicht nur über die Apostel, daß die Heiligen, durch die mannigfaltigen Gaben des Geistes, zugerichtet würden zu dem Wercke des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet, und sein Volck und Heerde gesammlet würde; sondern es wurde auch der Heilige Geist, wie nach seinen Wundergaben, also auch nach seinen Heiligungsgaben, reichlich ausgegossen über diejenigen, welche zuerst das Wort Christi annahmen, zu seiner Lehre sich bekenneten, zu seinen Jüngern sich hielten, und die Gemeine der Heiligen ausmachten, so GOtt, durch die Würckung seiner mächtigen Stärcke, gestifftet. Gleichwie nun bey diesem wichtigen Wercke, dadurch Juden und Heyden GOttes Volck, und Schafe seiner Weide worden, alle drey göttliche Personen sich geschäfftig bewiesen; also werden auch drey besondere Wörter gebraucht, um dieses göttliche Geschäffte auszudrucken: bringe meine Söhne von ferne her, und meine Töchter von der Welt Ende, alle, die mit meinem Namen genennet sind, nehmlich, die ich geschaffen habe zu meiner Herrlichkeit, und sie zubereitet und gemacht, 1) nehmlich, zu meinem Volck, und zu Schafen meiner Weide. Rom. XV. 16. Es. XLIII. 7.

Diese, von dem dreyeinigen GOtt herrührende, Stifftung der Kirche ist nun eine gegründete Ursache, warum GOtt dem HErrn danckbares Lob gebühret. Weil aber hierzu eine gläubige und lebendige Erkenntniß GOttes nöthig ist, m) so fordert David dieselbe hier

1) Propriam horum verborum significationem, loco ex VITRINGA adducto, explanare studuit Vir Doctissimus HENR. SCHARBAV in Obss. SS. P. II. p. 303.

m) Der hochberühmte Herr Cantzler von Mosheim erkläret sich in seiner Sitten-Lehre der heil. Schrifft V. Th. 539. S. hierüber also: „Die GOtt so, wie er es „verlanget, loben wollen, müssen vorher durch die Vorstellung, und Erinnerung seiner Vollkommenheiten, seiner Wercke, seiner Gnade und Wohlthat, „ihr Hertz aus der Ruhe in die Bewegung setzen. Sie müssen die Wahrheiten „des Glaubens, und mit denselben den Glauben, der diese Wahrheiten ergreifft, unter der Last so vieler irdischen und weltlichen Gedancken hervorziehen, „und in ihrer Seele erneuern; und 535. S. Ein Lob GOttes, das ein blinder und

mit den Worten: erkennet, daß der HErr GOtt ist. Solches Erkennen ist, nach der Redensart der Heiligen Schrift, von einer solchen Erkenntniß zu verstehen, welche mit fester Uberzeugung des Verstandes, mit rechtem Glauben des Hertzens, und mit thätiger Bewegung des Willens verbunden ist. Die Glieder der Kirchen sollen von GOTT, seinem Wesen, Eigenschaften, Wercken, und Wohlthaten solche Vorstellungen haben, die mit seinem Worte, darinnen er sich geoffenbaret hat, übereinkommen; aber hierinnen auch ihrer Meynung gewiß seyn. Sie sollen die Zeugnisse der Schrift von göttlichen Dingen, mit völligem Beyfal annehmen, nicht als Menschen Wort, sondern, wie es wahrhafftig ist, als GOttes Wort, damit ihre Erkenntniß von GOtt, sowohl eine wahre und richtige, als auch gewisse und überzeugende Erkenntniß sey. Sie sollen GOtt erkennen, nicht allein der Betrachtung nach, sondern auch der Zueignung nach. n) Wie sie mit ihrem Verstande betrachten, was der dreyeinige GOtt, zu Beförderung der Seligkeit aller Menschen gethan hat: also sollen sie, durch den unvergänglichen Samen des lebendigen und kräfftigen Worts GOttes, sich also wiedergebähren lassen, daß sie die allgemeinen Zeugnisse von der Gnade unsers HErrn JEsu Christi, von der Liebe GOttes, und von der Gemeinschaft des Heiligen Geistes, sich auch in ihrem Hertzen gläubig zueignen können. Denn so schliesset die Erkenntniß GOttes den Glauben mit in sich, wenn der HErr seine Kirche also
Hos. II. 19. anredet: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmhertzigkeit; ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du wirst den HErrn erkennen. Dergleichen gläubige Erkenntniß muß hernach einen starcken Einfluß in den Willen haben, daß die Glieder der Kirche ihre Begierden, Neigungen, Gemüthsbewegungen, Entschliessungen, und Unternehmungen so einrichten, wie es die Uberzeugung von der Wahrheit, und die Krafft des Glaubens mit sich bringet, daß sie würdig-

„und unerleuchteter Wille versaget, und der Verstand nicht für rechtmäßig „erkennet, ist ein Lippendienst, der einem Wesen, das im Geist und in der „Wahrheit, will angebetet seyn, mißfallen muß.

n) Hiervon schreibt der geistreiche Arnd in seiner Auslegung der Psalmen I. Th. 529. S. GOtt erkennen, heißt nicht allein, daß GOtt für sich allmächtig, barmhertzig, wahrhafftig, getreu, und gnädig sey, sondern daß er uns also sey, unser allmächtiger und gnädiger GOtt, unser hochgetreuer, gütiger GOtt; das „erwecket Glaube, Liebe, Hofnung, Lob, und Preiß GOttes.

würdiglich wandeln dem HErrn zu allem Gefallen. Wo eine solche überzeugende, gläubige, lebendige Erkenntniß zum Grunde liegt, da wird die Beobachtung der Pflicht von selbsten erfolgen, daß man GOtt, wie überhaupt, also auch insonderheit, wegen der Stifftung seiner Kirche, mit danckbarem Lobe verehret, nach der Ermunterung Davids: Diener dem HErrn mit Freuden, kommt für sein Angesicht mit Frolocken.

Unter den weisen Lehren, die der König David seinem Sohne gab, war auch diese: Erkenne den GOtt deines Vaters, und diene ihm, mit gantzem Hertzen, und williger Seele. So sollen auch alle Glieder der Kirche, die gebührend erkennen, daß GOtt sie gemacht zu seinem Volck, und zu Schafen seiner Weide, zugleich ihre Verbindlichkeit einsehen und erfüllen, dem GOtt ihrer Väter, von gantzem Hertzen, und mit williger Seele zu dienen. Paulus sagt: Es ist bey mir gestanden der Engel GOttes, des ich bin, und dem ich diene. In diesen Worten liegt der Schluß: Wessen wir sind, dem sollen wir auch von rechtswegen dienen. Da wir nun, nicht allein als Bürger der Welt, sondern auch als Glieder der Kirche, des HERRN unsers GOTTES sind; so folget ja unwidersprechlich daraus, daß wir schuldig und verbunden sind, dem HErrn unsern GOtt rechtschaffen zu dienen. Diese Schuldigkeit führet Paulus denen gläubigen Römern aus eben dem Grunde also zu Gemüthe: meine Brüder, ihr seyd getödtet dem Gesetz, durch den Leib Christi, daß ihr eines andern seyd, nehmlich des, der von den Todten auferwecket ist, auf daß wir GOtt Frucht bringen, oder nach dem 6. Vers: daß wir GOtt dienen, im neuen Wesen des Geistes. So hält auch eben dieser Apostel denen Corinthern mit Nachdruck vor: Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von GOtt, und seyd nicht euer selbst? Denn ihr seyd theuer erkaufft, darum so preiset GOtt an eurem Leibe, und in eurem Geiste, welche sind GOttes. Wer Danck opfert, der preiset GOtt. Und zwar gebühret GOtt, wegen der Stifftung der Kirche, nicht nur eine mündliche Danckesagung, sondern auch eine thätige Danckbarkeit, welche darinnen bestehet, daß man die von GOtt empfangenen Wohlthaten zu dem bestimmten Endzweck anwendet. o) Hat GOtt seine Gemeine

1. Chron. XXIX. 9.

Actor. XXVII. 23.

Rom. VII. 4.

1. Cor. VI. 19. 20.

o) Dahin gehet das Zeugniß des gottseligen Speners in seinen Evangelischen Lebens-

erwehlet, erworben, und geheiliget, daß sie soll sein eigen seyn, und in seinem Reiche unter ihm leben, und ihm dienen: So erweisen sich die Glieder der Kirche, in der That und Wahrheit, danckbar, wenn sie diese heilige Absicht GOttes erfüllen, und dem HErrn dienen, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Dabey haben sie wohl zu bedencken, daß es der HErr allein ist, der sie gemacht und bereitet hat zu seinem Volck, und in Betrachtung dessen sollen sie demjenigen sorgfältig nachkommen, was Christus aus den Schrifften Mosis anführet: Du solt anbeten GOtt deinen HErrn, und ihm alleine dienen. Der Dienst, der GOtt dem HErrn, als dem einigen Stiffter der Kirche, alleine gebühret, soll mit Willigkeit und Freudigkeit geleistet werden. Hierzu findet sich gleichergestalt hinlängliche Bewegungsursache in der Wahrheit: Der HERR hat uns gemacht zu seinem Volck, und zu Schafen seiner Weide. Was ist es nicht vor eine grosse Ehre, ein Eigenthum des HErrn aller Herrn zu seyn? Was ist es nicht vor ein herrlicher Vorzug, zu der Gemeine des lebendigen GOttes zugehören? Was ist es nicht vor eine ausnehmende Glückseligkeit, in der Gemeinschaft des höchsten Gutes zu seyn, und unter der besondern Vorsorge, Beschirmung, und Pflege des GOttes aller Gnade zu stehn? Der König David thut mit Recht den Ausspruch: Wohl dem Volcke, des der HErr ein GOtt ist. Entstehet nun in unserm Hertze Freude, im Fall uns ein Gluck, und etwas Gutes zu theil wird: So müssen ja die Glieder der Kirche sich freuen in dem HErrn, und ihre Seele muß frölich seyn in dem lebendigen GOtt; wenn sie sich vorstellen, daß der HErr, indem er sie zu seinem Volck und Schafen seiner Heerde bereitet, sie in einem hohen Grade glücklich gemacht, und ihnen allerley Gutes reichlich zu geniessen dargegeben. Und weil GOtt überdies nicht ungerecht ist, daß er vergessen solte ihres Wercks im Glauben, und ihrer Arbeit in der Liebe; sondern vielmehr zugesagt hat, ihr Schild, und ihr sehr grosser Lohn zu seyn:

Matth. IV. 10.

Psalm. CXLIV. 15.

So

Lebens Pflichten II. Th. 341. S. Es ist auch eine Art des würcklichen Dankens, „daß wir auch aus Danckbarkeit GOtt gehorsam seyn, und treulich dienen, „welches die vornehmste Danckbarkeit auch in dieser Absicht ist, weil alles, was „wir haben, so gar unser Leib und Seele, und alle Kräffte nicht unser, sondern „GOttes Gabe und Geschöpf sind; auch uns darzu gegeben, daß wir sie zu „seinem Dienst mit Fleiß anwenden sollen. - - - Es ist die natürlichste, und „einfältigste Danckbarkeit, daß man seine Kräfte zu GOttes Dienst gebrauche, „und ihm also seinen Endzweck an uns erreichen läßt.

So ist dieses ebenermaßen ein Mittel, willigen und freudigen Muth bey dem Dienste GOttes in ihnen zu erwecken, und eine Anreitzung, der von David eingebundenen Pflicht, Gnüge zu leisten: Dienet dem HErrn mit Freuden. Das Gnadenwerck GOttes, dadurch er uns zu seinem Volck gemacht, ist hiernächst auch eine Ursache, warum GOtt würdig ist, öffentlich zu nehmen Preiß, Ehre und Krafft. GOtt hat durch Stifftung der Kirche es allerdings um die Glieder derselben verdienet, daß sie, in denen Versammlungen, seinen Ruhm verkündigen, und seine Wercke erzehlen mit Freuden. Alle gottesdienstliche Zusammenkünfte schreiben sich ursprünglich her, von der durch GOtt gewürckten Stifftung der Kirche. Wenn also die Schafe der Heerde GOttes zusammen kommen, dem HErrn zu dienen; so ist es ja der Billigkeit gemäß, daß sie mit ihren Gedancken zurück gehn, auf den ersten Ursprung dieser Wohlthat, da sie im Rath der Frommen, in der Gemeine, und Gemeinschafft der Heiligen, den öffentlichen Gottesdienst verrichten können.

Da auch GOTT dem HErrn, als dem allervollkommensten Wesen, die vollkommenste Art des Dienstes von rechtswegen gebühret: So sollen wir auch, nach allen Theilen unsers Wesens, aus allen Kräfften und Vermögen, mit Darbringung des danckbaren Lobes GOttes beschäfftiget seyn. Wir sollen David nachsprechen, nicht nur: Lobe, meine Seele, den HErrn; sondern auch: Mein Mund soll des HErrn Lob sagen. So wohl das Gespräch des Hertzens, als die Reden des Mundes, sollen, auf die aus Danckbarkeit entspringende Verherrlichung des göttlichen Namens, gerichtet seyn. Wir sollen sowohl unser Hertz, als auch unsre Stimme erheben, den Ruhm desjenigen, der uns gemacht, und bereitet hat, zu besingen; also, daß wir die Empfindungen des, durch die Wohlthaten GOttes, gerührten Hertzens, auch durch äusserliche Zeichen zu erkennen geben, und besonders, durch Anstimmung frolockender Loblieder, zur Erbauung des Nächstens, ausbrechen lassen; vermöge des ermunternden Zuruffs Davids: Kommt herzu, lasset uns dem HErrn frolocken, und jauchzen dem Hort unsers Heils. Lasset uns mit Dancken vor sein Angesicht kommen, und mit Psalmen ihm jauchzen. Ps. XCV. 1. 2.

Wie wir nun, Geliebte und Andächtige in dem HErrn, schuldig sind, GOtt den HErrn, wegen der Stifftung der allgemeinen Christlichen Kirche, an allen Orten seiner Herrschafft, mit Danck zu loben:

ben: Also haben wir auch die Verbindlichkeit auf uns, dem Stiffter der Kirche wegen der Sammlung, und Errichtung besonderer Christlichen Gemeinen an diesem, und jenem Orte, Lob und Danck zu sagen. Nun hat GOtt, auch an diesem Orte, sich eine Gemeine von Alters her erworben. Er hat unsern Vorfahren hiesiges Orts die Gnade erwiesen, sie von dem Heydenthum zum Christenthum zu beruffen, und sie von dem Irthum ihres Weges, da sie in der Irre giengen, wie die Schafe, bekehret, und zu der Gemeinschafft der Heerde seiner Weide gebracht. Dadurch ist eine so selige Veränderung vorgegangen, dergleichen beschrieben wird: Es soll geschehen, an dem Orte, da man zu ihnen gesagt hat: ihr seyd nicht mein Volck, wird man zu ihnen sagen: o ihr Kinder des lebendigen GOttes; und: Ich will sagen zu dem, das nicht mein Volck war: du bist mein Volck, und es wird sagen: du bist mein GOtt. Diese vor 900. Jahren, und drüber p) erfolgte Veränderung ist der Grund, und Ursprung, von dem Zustande, darinnen wir uns ietzo befinden, da die damahls eingeführte Christliche Religion, von der Zeit an, von einem Geschlechte zum andern fortgepflantzet worden, bis wir auch in derselben gebohren, und erzogen worden. So haben wir ja wohl Ursache, mit gebührendem Dancke, zu erkennen, und zu rühmen, daß der HErr der Kirche, auch an diesem Orte, seines Namens Gedächtniß gestifftet, und durch Annehmung der zum Christenthum bekehrten heydnischen Vorfahren, den Grund dazu gelegt, daß wir als ihre Nachkommen den Nahmen Christi führen, und zu GOttes Volck, und zu den Schafen seiner Weide gehören. Solten wir nicht, bey Erwägung dieser Wohlthat GOttes, uns willig und freudig anschi-

Hos. I. 10.
Hos. II. 23.

p) Man findet zwar in Hoppens Clev. Chron. p. 145. daß einer aus dem Geschlechte der alten Grafen von Torgau, Paltho Ursinus, vom Könige in Franckreich Childebert, zum Advocaten der Kirche in Cosniz sey gesetzet worden, welcher folglich ein Christ muß gewesen seyn, und dessen Stamm in Cleve an die 700. Jahr bis 1368. regieret. Wenn aber die eigentlichen Grafen zu Torgau christlich worden, wird wohl nicht eher als, nach des grossen Wittekind 785. erfolgten Bekehrung zu setzen seyn; ja weil das öffrere Wiederabfallen der Sachsen bekannt, wird man vor dem 800. Jahre in Torgau kein beständiges Christenthum zu suchen haben, welches aber, durch die Uberwindung, und Bekehrung der Sorben, und Dalamintzer Wenden in den folgenden Zeiten, unter dem Kayser Henrico Aucupe an Christen und Kirchen desto mehr wird zugenommen haben. Hanc observationem acceptam refero Viro eruditissimo M. KRVDTHOF Diac. Torgav. longe meritissimo.

anschicken, die Ermahnung Pauli in Ubung zu bringen: Danckſaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finſterniß, und hat uns verſetzet in das Reich ſeines lieben Sohns. Hierbey ſollen wir aber deſſen fleißig eingedenck ſeyn, was Paulus denen vom Heydenthum zum Chriſtenthum Bekehrten vorſtellt: ihr ſeyd bekehret zu GOtt von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren GOtt. Mithin ſollen wir die Zeit unſers Lebens nicht zubringen, nach heydniſchen Willen, noch dienen den Lüſten und mancherley Wollüſten; auch nicht der Menſchen Lüſten, ſondern dem Willen GOttes leben, daß wir alſo, mit Verleugnung des unchriſtlichen Weſens und der heydniſchen Lüſte, würdiglich wandeln unſerm Beruf, darinnen wir beruffen ſeyn, nach der Anweiſung Petri: Ihr ſeyd das heilige Volck, das Volck des Eigenthums, daß ihr verkundigen ſollt die Tugenden des, der euch beruffen hat von der Finſterniß zu ſeinem wunderbaren Licht; die ihr weiland nicht ein Volck waret, nun aber GOttes Volck ſeyd. Coloſſ. I. 12. 13. 1. Theſſ. I. 9. 1. Petri IV. 2. I. II. 9.

Wir haben aber, geliebten Freunde in Chriſto GOTT den Stiffter der Kirche mit Danck zu loben, nicht nur, daß er uns in unſern Vorfahren vom Heydenthum zum Chriſtenthum gebracht, ſondern auch, daß er uns vom Pabſtthum zum Lutherthum gnädiglich geholffen, dadurch wir auch gewiſſermaßen von neuen ſein Volck, und Schafe ſeiner Weide worden. Sehen wir den Zuſtand der Chriſten vor der Zeit der Reformation an, ſo finden wir viele Aehnlichkeit mit der Beſchaffenheit der Umſtände, in welchen die Juden, zur Zeit des Propheten Ezechiels, waren, und darüber GOtt alſo beweglich klaget: Wehe den Hirten, die ſich ſelbſt weiden. Sollen nicht die Hirten die Heerde weiden? Aber ihr freſſet das fette, und kleidet euch mit der Wolle, und ſchlachtet das gemäſtete, aber die Schafe wollet ihr nicht weiden. Der ſchwachen wartet ihr nicht, und die krancken heilet ihr nicht, das verwundete verbindet ihr nicht, das verirrete hohlet ihr nicht, und das verlohrne ſuchet ihr nicht, ſondern ſtreng und hart herrſchet ihr über ſie, und meine Schafe ſind zerſtreuet, als die keinen Hirten haben. Die Papiſtiſchen Lehrer hatten denen Schafen der Heerde Chriſti das reine Wort GOttes, und die heilſame Lehre des Evangelii, als die geiſtliche Weide, entzogen; ſie ſpeiſeten ſie gröſtentheils mit ſolchen Lehren ab, die nichts denn Menſchengebote waren; ſie hatten das Sacrament, darinnen die rechte Speiſe, und der rechte Tranck, nach Ezech. XXXIV. 2. 3.

der Einsetzung JEsu, dargereichet werden soll, verstümmelt; sie führeten die Seelen, durch die Lehre von Anbetung der Heiligen, und der Verdienstlichkeit der überflüßig guten Wercke, von Christo dem guten Hirten ab; dahero diejenigen, die Schafe der Heerde JEsu seyn sollten, in einem höchst elenden, und jämmerlichen Zustande sich befanden, daß
Jer. L. 6. GOtt wohl sagen mögen, wie geschrieben steht: mein Volck ist wie eine verlohrne Heerde, ihre Hirten haben sie verführet, und auf den Bergen in der Irre gehen lassen, daß sie von den Bergen auf die Hügel gangen sind, und ihrer Hürden vergessen. Aber, bey der gesegneten Kirchenverbesserung, wurde diesem geistlichen Elend und Verderben
Ezech. XXXIV. 10. abgeholffen. Da traf ein, was GOtt verheissen: Siehe ich will an die Hirten, und will meine Heerde von ihren Händen fordern, und wils mit ihnen ein Ende machen, daß sie nicht mehr sollen Hirten seyn, und sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Maule, daß sie sie forthin nicht mehr fressen sollen. Siehe, ich will mich meiner Heerde selbst annehmen, und sie suchen, wie ein Hirte seine Schafe suchet, wenn sie von seiner Heerde verirret sind. Ich will selbst meine Schafe weiden, und will sie lagern, spricht der HErr HErr. Da das auserwehlte Rüstzeug GOttes Lutherus von 1517. an, aus Anregung des Geistes, sein Hauptwerck seyn lassen, den Menschentand zu verwerffen, und das Wort des Evangelii in Lauterkeit zu predigen; die Misbräuche der Messe abzuschaffen, und das Sacrament des heil. Abendmahls, der Stifftung gemäß, zu verwalten; die Menschen, von dem Vertrauen auf die Heiligen und selbsterwehlten Geistlichkeit abzuführen, und sie lediglich auf das Verdienst des Hertzogs der Seligkeit zu weisen: So ist die Verheissung GOttes
Jer. III. 14. erfüllet worden: Ich will euch mir vertrauen, und will euch hohlen, daß einer eine gantze Stadt, und zween ein gantz Land führen sollen, und will euch bringen gen Zion, und will euch Hirten geben nach meinem Hertzen, die euch weiden sollen mit Lehre und Weißheit. Dieses hat sich auch, durch göttliche Gnade, an hiesigem Orte, ereignet. Nachdem, von 1518. an, einige Vorbereitungen q) zu der Kirchenverbes-

q) Anno 1518. hat Herr Valentin Tham, wieder das Pabstthum und Ablaß, zu predigen angefangen. Und nachdem man An. 1519. den Brauch, Lateinisch zu taufen, in der Nicolai-Kirche abgeschaft, und nachhero in Deutscher Sprache die Taufe zu verrichten angefangen: ist An. 1521. die Evangelisch-Lutherische

verbesserung vorgenommen worden: So ist im Jahr 1527. das reine Wort GOttes, durch Herrn Gabriel *Didymum*, als den ersten Lutherischen Pastorem, und durch seine zwey Capelläne, M. Balthasar Arnold, und M. Valentin Tham in der Pfarr-Kirche allhier, geprediget worden. Und nachdem, in der ehemahls catholisch gewesenen Capelle zum Heil. Geist, theils von 1529. an durch einen Capellan aus der Stadt, theils von 1534. durch einen besondern Prediger, das Wort GOttes lauter und rein verkündiget worden: So ist, statt der 1547. bey denen Kriegsunruhen verwüsteten Capelle, 1554. eine neue Kirche erbauet worden; Da denn der Hoch-Ehrwürdige Herr M. Caspar Heidenreich, der 33. Jahr Superintendent in Torgau gewesen, bey Einweihung der neuerbaueten Kirche zum Heil. Geist, Herrn Valentin Schmidt zum Prediger an dieser Kirche feyerlich eingewiesen. Wie nun GOtt, vom Anfange der Reformation, auch hiesiges Orts Hirten und Lehrer nach seinem Hertzen gegeben: also hat er auch den schrifftmäßigen Vortrag des Evangelii dergestalt gesegnet, daß die damahligen Inwohner der Stadt und der Vorstädte Torgau Glieder der Evangelischen Lutherischen Kirche worden. Da der grosse Hirte der Schafe denen mühseligen und beladenen Seelen zugeruffen: Wohlan, alle die ihr durstig seyd, kommt her zum Wasser, und die ihr nicht Es. LV. Geld habt, kommt her, kauffet und esset, kommt her, und kauffet ohne 1. 2. Geld, und umsonst, beyde Wein und Milch. Warum zehlet ihr Geld dar, da kein Brodt ist, und eure Arbeit, da ihr nicht satt von werden könnet? Höret mir doch zu, und esset das Gute, so wird eure Seele in Wollust fett werden: So sind die verirrten Schafe der Stimme ihres Seelenhirten gehorsam worden, welcher sie, bey solchem gläubigen Gehorsam, gemacht zu seinem Volck, und zu Schafen seiner Weide. Das ist nun nicht ein Werck menschlicher Krafft und Würdigkeit,

rische Art zu taufen, eingeführet worden. Auch ist, nicht nur von Herr Gabriel Didymo, der, durch sein eyfriges Predigen wieder das Pabstthum, Anlaß zu Bestürmung des Franciscaner Closters gegeben, seit 1524. in der Nicolai Kirche, sondern auch, um eben dieselbe Zeit, von etlichen Mönchen, Herrn Simon, und Herrn Balthasar, in der Closter-Kirche Evangelisch geprediget worden. Ja in einigen geschriebenen Nachrichten, welche der Hochverdiente Herr Stadtrichter Ulrici allhier besitzet, und mir gütigst mitgetheilet, habe aufgezeichnet gefunden, daß schon An. 1520. den IX. post Trinit. die erste Evangelisch-Lutherische Predigt in der St. Nicolai-Kirche gehalten worden.

sondern wir haben es, als eine Würckung der Macht und Gnade GOttes, zu betrachten. Erkennet also auch hierbey, daß der HErr GOtt ist; Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volck, und zu Schafen seiner Weide. Von GOttes Gnaden sind wir, was wir sind. Wir geben dahero billig unserm GOtt die Ehre, und das Lob: Der HErr hat grosses an uns gethan, des sind wir frölich. Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel; denn er hat besuchet und erlöset sein Volck.

Aber hierbey haben wir, Geliebte, dieses wohl zu bedencken: Es ist nicht gnug, daß wir, dem Beruf und Namen nach, GOttes Volck seyn, und nur dem mündlichen Bekenntniß, und der äusserlichen Gemeinschaft nach, zu der Heerde der Weide GOttes gehören; sondern es ist nöthig, daß wir auch, der Heiligung, und der That und Wahrheit nach, GOttes Volck seyn, und, bey dem rechten Hertzensglauben, in der innerlichen, und geistlichen Vereinigung mit dem guten Hirten, und wahren Schafen seiner Heerde stehen. Wir sind zwar insgesamt, durch die Taufe, als dem Bade der Wiedergeburth, und Erneurung des Heiligen Geistes, zu Kindern GOttes, und Schafen seiner Heerde gemacht worden; Aber hat GOtt nicht Ursache? über viele unter denen Lutherischen Christen zu klagen, wie ehemahls über das Jüdische Volck: Ich habe Kinder auferzogen, aber sie sind von mir abgefallen, sie sind Schandflecken, und nicht meine Kinder. O wehe! des sündigen Volcks, des Volcks von grosser Missethat, des boshaftigen Samens, der schädlichen Kinder, die den HErrn verlassen. Viele sagen zwar, sie erkennen GOtt, aber mit den Wercken verleugnen sie es, sintemahl sie sind, an welchen GOtt Greuel hat, und gehorchen nicht, und sind zu allem guten Werck untüchtig. An statt, daß sie sollen dem HErrn alleine dienen, der sie gemacht und bereitet hat, so dienen sie der Sünde, und leben sich selbst. An statt, daß sie die Stimme des guten Hirten hören, und ihm nachfolgen sollten, geben sie der Lockstimme der im argen liegenden Welt Gehör, folgen der Menge zum Bösen, und wandeln ihren eignen Gedancken nach, auf einem Wege, der nicht gut ist. Solche Menschen machen sich, durch ihren Unglauben, Ungehorsam, und Undanck gegen GOtt, der Würde, GOttes Volck, und Schafe seiner Heerde zu seyn, verlustig; und ob sie gleich, zu der äusserlichen Gemeinschaft der wahren Evangelischen Kirche, sich halten: So sind sie doch, bey ihrer Abtrünnigkeit von dem Bundes GOtt, bey ihrem Abfall von

dem

dem HErrn der Kirche, und bey ihrer Wiederspenstigkeit gegen den Geist der Heiligung, keine wahre Kinder GOttes, keine lebendige Glieder an dem geistlichen Leibe JEsu, und keine würckliche Mitgenossen der Gemeine der Heiligen. Es trifft an ihnen ein, was GOtt, wegen der abtrünnigen Juden, zu dem Propheten Hoseas sagte: Heisse den Sohn Lo-Ammi (nicht mein Volck) denn ihr seyd nicht mein Volck, so will ich auch nicht der eure seyn. Es hat hier das Urtheil Christi statt, welches er über die ungläubigen Juden fällete: Ihr glaubet nicht, denn ihr seyd meine Schafe nicht, wie ich euch gesagt habe. Was hilft es demnach, ihr Abtrünnigen, daß ihr zu GOttes Volck, und zu Schafen seiner Weide gemacht worden? Wenn ihr dadurch, daß ihr mit eurem Hertzen vom HErrn weichet, Glauben, und gut Gewissen von euch stoßt, Sünden mit Sünden häuft, und die göttliche Gerechtigkeit zu dem Ausspruch nöthiget: Ihr seyd nicht mein Volck, ihr seyd nicht meine Schafe. So geschiehet es ja, daß ihr euch der Vortheile, und Glückseligkeit, so dem Volcke GOttes, und Schafen seiner Heerde eigen sind, durch eigne Schuld beraubet, und euch hingegen in einen höchst unglücklichen, und gefährlichen Seelenzustand stürtzet. Denn siehe, spricht David, die von dir, o GOtt, weichen, werden umkommen, du bringest um alle, die wieder dich huren. Die einem andern nacheilen, werden groß Hertzleid haben. Die abweichen auf ihre krumme Wege, die wird der HErr wegtreiben mit den Ubelthätern. Warum wollet ihr euch nun selbst in alles Unglück zeitlich und ewig bringen? Warum wollet ihr euer eigen Verderben befördern? Warum wollet ihr euch muthwillig in Gefahr setzen? zu erfahren, was vor Jammer, und Hertzleid es bringe, den HErrn unsern GOtt verlassen, und ihn nicht fürchten. Bedencket doch, so lieb euch die Gnade GOttes, und eurer Seelen Seligkeit ist, zu dieser eurer Zeit, was zu eurem Frieden dienet. Erneuert, durch wahre Busse, den in der Tauffe mit GOtt gemachten Bund. Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Ubelthäter seine Gedancken, und bekehre sich zu dem HErrn. Gebet doch der Krafft des göttlichen Worts also Raum, daß GOtt bey euch und in euch würcken könne, was er verheissen hat: Ich will ihnen ein Hertz geben, daß sie mich kennen sollen, daß ich der HErr sey, und sie sollen mein Volck seyn, so will ich ihr GOtt seyn. Denn sie werden sich von gantzem Hertzen zu mir bekehren; daß es alsdenn heissen könne: Ihr waret wie die irrenden Schafe, aber ihr seyd nun bekehret

Cap. I. 9.

Jo. X. 26.

Psalm. LXXIII. 27.

Pf. XVI. 4.

Psalm. CXXV. 5.

Jerem. XXIV. 7.

zu den Hirten, und Bischof eurer Seelen. Lasset euch, durch den Geist des Glaubens, in rechtem Glauben heiligen, damit ihr GOtt zum Vater anruffen, und JEsum im Geist einen HErrn nennet könnet. Erkennet, daß der HErr GOtt ist. Ein Weiser, spricht der HErr, rühme sich nicht seiner Weißheit, ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums, sondern wer sich rühmen will, der rühme sich des, daß er mich wisse und kenne, daß ich der HErr bin. Haltet mit Paulo alles vor Schaden, gegen der überschwenglichen Erkenntniß eures HErrn JEsu Christ; sehet aber auch wohl zu, daß ihr nicht faul, oder unfruchtbar seyd in solcher Erkenntniß, sondern wendet allen Fleiß an, durch Darreichung der Gottseligkeit im Glauben, und durch Fruchtbarkeit in guten Wercken, euren Beruf, und Erwehlung feste zu machen. GOtt hat uns beruffen und gemacht zu seinem Volck; so sollen wir uns ihm auch mit Leib und Seel zu eigen geben, und ihm zu Ehren leben im kindlichen Gehorsam; wie GOtt von seinem Volcke foderte: Das gebot ich ihnen, und sprach: gehorchet meinem Wort, so will ich euer GOtt seyn, und ihr sollt mein Volck seyn, und wandeln auf allen Wegen, die ich euch gebiete, auf daß euchs wohl gehe. Lasset uns derowegen, nach dem Exempel Davids, der ein Mann war, nach dem Hertzen GOttes, dienen dem Willen GOttes, daß wir ihn gerne thun, und uns freuen, zu laufen den Weg der göttlichen Gebote. Lasset uns nach dem, der uns zu seinem Volck beruffen hat, und heilig ist, auch heilig seyn, in allen unsern Wandel, daß wir heilig als die Kinder GOttes leben, und würdiglich wandeln dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi, der sich selbst gereiniget hat ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken. GOtt hat uns beruffen, und gemacht zu Schafen seiner Heerde. So soll auch das unsre Freude seyn, daß wir uns zu dem Hirten, und Bischof unsrer Seelen halten, daß wir ihm anhangen, und von Hertzen ihm nachwandeln. Lasset uns also, nachdem wir durch unsern Heyland, von der gegenwärtigen argen Welt, errettet worden, und von ihr ausgegangen sind, uns von der Welt unbefleckt behalten, daß wir fliehen die vergängliche Lust der Welt, von welcher man mit Recht sagen mag: latet anguis in herba, es ist ein seelenverderbliches Gifft darunter verborgen. Lasset uns im Gegentheil die heilsame Weide des guten Hirten im Wort und Sacrament, zu unsrer Seelen Sättigung und Erquickung, heilsbegierig annehmen, lasset uns

Jer. IX. 23. 24.

Jer. VII. 23.

uns seiner Leitung willig und gerne folgen, daß sein guter Geist uns führe auf ebener Bahn, und auf die Strasse, welche heisset die Richtige. Lasset uns seiner Stimme gehorchen, und seinen Fußtapfen nachfolgen, daß wir wandeln, gleichwie er gewandelt hat, daß wir würdiglich wandeln unserm Beruf, darinnen wir beruffen sind, mit aller Demuth, und Sanfftmuth, mit Gedult, und vertragen einer den andern in der Liebe, und, als Schafe einer Heerde, fleißig seyn zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedes. Ein Leib, und ein Geist, wie wir auch beruffen sind auf einerley Hofnung unsers Berufs. Ein HErr, ein Glaube, eine Tauffe, ein GOtt und Vater unser aller, der da ist über uns alle, und durch uns alle, und in uns allen. So können wir auch alsdenn einmüthiglich, und mit einem Munde loben GOtt, und den Vater unsers HErrn JEsu Christi, und können versichert seyn, das dem HErrn wohlgefalle die Rede unsers Mundes, und das Gespräch unsers Hertzens, wenn wir ihm Danck opfern, und dem Höchsten unsre Gelübde davor bezahlen, daß er, durch Stifftung der Christlichen und Evangelischen Kirche, uns gemacht zu seinem Volck, und zu Schafen seiner Weide.

Nicht nur aber, wegen der Stifftung, sondern auch, wegen der Erhaltung der Kirche, gebühret GOtt dem HErrn danckbares Lob. II. Theil Darauf führet uns David, mit denen übrigen Worten unsers Textes: **Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; dancket ihm, lobet seinen Namen. Denn er ist freundlich und seine Gnade währet ewig, und seine Wahrheit für und für.** Hier ermuntert David nicht nur abermahl zum danckbaren Lobe GOttes, sondern er füget auch, wie vorher, eine bewegende Ursache bey. Die Ermunterung ist diese: **Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; dancket ihm, lobet seinen Namen.** Das Hebräische Wort, welches Lutherus durch Dancken übersetzet, heißt eigentlich ein Bekenntniß, und wird also diejenige Art des Danckens hier gemeynet, da man, mit demüthigem Bekenntniß seiner Unwürdigkeit, den überschwenglichen Reichthum der Güte GOttes an sich und andern erkennet, und, aus einem hertzlichen Verlangen sich GOtt danckbar zu erweisen, öffentlich bekennet, was der allgütige GOtt vor Wohlthaten an uns, und andern erwiesen. Diejenigen, die GOtt dancken wollen, sollen sich vor seiner Majestät dergestalt demüthigen, daß sie sich des von ihm empfangenen Guten,

unwerth

unwerth achten; gleichwie der Ertzvater Jacob bekannte: HErr, ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit, und Treue, die du an deinem Knechte gethan hast; und gleichwie der König David das Bekenntniß that: 2. Sam. VII. 18. Wer bin ich HERR, HERR? und was ist mein Hauß, daß du mich bis hieher gebracht hast? Darzu hast du das zu wenig geacht, HErr, HERR, sondern hast zu dem Hause deines Knechts noch von fernem zukünfftigem geredt. Zu Ablegung eines solchen demüthigen Bekenntnisses sind diejenigen gar leichte zu bringen, welche, durch aufmercksame Betrachtung der göttlichen Wohlthaten, eine rechte Erkenntniß derselben erlanget haben. Dergleichen fand sich bey David, der da sagt: Psalm. CXXXIX. 14. ich dancke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind deine Wercke, und das erkennet meine Seele wohl. Weswegen er auch andere zu solcher Erkenntniß anweiset, indem er, nach Ps. CVII. 43. Erzehlung der Wunder der Güte GOttes, ausruffet: Wer ist weise und behält dies? So werden sie mercken, wie viel Wohlthat der HErr erzeiget hat. Ist nun in dem Verstande eine rechtschaffene Erkenntlichkeit, gegen die Beweißthümer der wunderlichen, und mannigfaltigen Güte GOttes hervorgebracht, so wird auch in dem Willen eine innige Danckbegierde entstehen, daß die Verehrer GOttes ein Verlangen bekommen, ihr erkenntliches Gemüth an den Tag zu legen, und dafür Sorge tragen, wie solches gebührend zu bewerckstelligen. Darinnen stellet sich David ebenfals zum Exempel dar, wenn er sich also vernehPs. CXVI. 12. men läßt: Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wohlthat, die er mir thut? Die Antwort auf diese Frage lautet also: Ich will den heilsamen Kelch nehmen, und des HERRN Namen predigen. Ich will meine Gelübde dem HErrn bezahlen für alle seinem Volck. Dir will ich Danck opfern, und des HErrn Namen predigen. Solchen heiligen Vorsatz hat er auch würcklich ins Werck gesetzet, wovon viele seiner Psalmen zeugen. Dieses sollen die Glieder der Kirche dem David nachthun, und sich nicht allein vornehmen, dem HErrn zu dancken, sondern die Pflicht der Danckſagung auch in der That also vollbringen, daß sie öffentlich bekennen, und kund machen, wie GOtt ihnen alles Gutes gethan. Solche, aus Danckbegierde herkommende Erzehlung und Verkündigung der göttlichen Wohlthaten, bringet insonderheit die Bedeutung des im Grundtexte befindlichen Worts mit sich; Ps. CV. 1, 2. und darzu werden wir auch in vielen Stellen heiliger Schrift angewiesen, als: Dancket dem HErrn, und prediget seinen Namen, verkündiget

diget sein Thun unter den Völckern. Singet von ihm, und lobet ihn, redet von allen seinen Wundern. Ingleichen: Lobsinget zu Ehren seinem Namen, rühmet ihn herrlich. Sprechet zu GOtt: Wie wunderlich sind deine Wercke? kommt her, und sehet an die Wercke GOttes. Was David hier andern geprediget, hat er selbst treulich ausgeübet. Denn er sagt: Kommt her, höret zu alle, die ihr GOTT fürchtet, ich will erzehlen, was er an meiner Seelen gethan hat. Zu solcher, durch öffentliches Bekenntniß der Göttlichen Wohlthaten, zu leistenden Beweisung der Danckbarkeit, gegen den Geber alles Guten, ermahnet er alle Glieder der Kirche in unserm Texte: Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken, zu seinen Vorhöfen mit Loben. Ps. LXVI. 2. Ps. LXVI. 16.

Dancken und loben wird in der Heiligen Schrift öffters zusammen gesetzet; wie auch das Danck- und Lobopfer bey dem Levitischen Gottesdienste zusammen vereiniget wurden. Der Unterscheid aber, der sich zwischen Dancken und Loben findet, kan nicht ohne Grund also angegeben werden: Daß GOtt dancken heißt, seine Eigenschaften und Wercke rühmen, inso ferne ihre Würcksamkeit, und Ausfluß sich auf uns erstrecket; GOtt loben aber, seine Vollkommenheiten, und Würckungen, an und vor sich betrachtet, preisen. r) Jedoch ist beydes, dem Gebrauch nach, sehr genau miteinander verbunden. Wenn wir nehmlich bedencken, wie GOtt so viele, mannigfaltige, und herrliche Wohlthaten uns angedeyen lassen: so werden wir, durch die natürliche Verbindung der Begriffe, mit unsern Gedancken auf die Betrachtung derjenigen Göttlichen Vollkommenheiten geführet, welche als die Quelle des, von dem Vater des Lichts, uns zugeflossenen Guten anzusehen sind. Als David GOtt dancken wollte, wegen des reichlichen Beytrags der Gemeine zum Tempelbau, von welchem er bekennen mußte: aller dieser Haufe ist, o GOtt, von deiner Hand kommen, und ist alles dein: So stellte er sich in seinem Gemüthe diejenigen Lev. VII. 11. 12.

r) Wir loben GOtt, wenn wir, ohne Absicht auf uns selbst, und auf die Wohlthaten, die der HErr uns erwiesen hat, überhaupt seine grosse Vollkommenheiten, und Wercke preisen. Wir dancken GOtt, wenn wir seine Vollkommenheiten auf eine solche Weise rühmen, daß wir uns, und andre Menschen zugleich als Beweißthümer derselben darstellen, oder, welches einerley ist: wenn wir die Gnadenwohlthaten verkündigen, wodurch der HErr, sowohl an den Menschen insgemein, als an uns insonderheit seine Vollkommenheiten bewiesen hat. Siehe des Herrn Cantzlers von Mosheim Sittenlehre V. Th. 529. S.

nigen Göttlichen Vollkommenheiten vor, welche der Grund, und Ursprung der zu rühmenden Göttlichen Wohlthaten waren, und sprach
1. Chron. XXX. 10 vor der gantzen Gemeine: Gelobet seyst du HErr, GOtt Israel unsers Vaters ewiglich. Dir gebühret die Majestät und Gewalt, Herr-
13. lichkeit, Sieg und Danck. Denn alles, was im Himmel, und auf Erden ist, das ist dein. Dein ist das Reich, und du bist erhöhet über alles zum Obersten. Dein ist Reichthum und Ehre für dir. Du herrschest über alles, in deiner Hand stehet es, jederman groß und starck zu machen. Nun unser GOtt, wir dancken dir, und rühmen den Namen deiner Herrlichkeit. Der Name GOttes ist GOtt selbst, wie er sich, nach seinen Eigenschaften und Wercken, in seinem Worte geoffenbaret hat; also, daß man ihn dadurch von allem, das nicht GOtt ist, unterscheiden kan, wie man einen Menschen an seinem Namen von andern unterscheidet. Von diesem Namen GOttes heißt es im Texte: lobet seinen Namen. Im Grundtexte stehet ein Wort, das eigentlich segnen bedeutet, aber hiernächst auch die Bedeutung hat: Gutes von einem reden, und ihn loben. f) So sollen die Glieder der Kirche von dem Namen GOttes Gutes reden, und seine ruhmwürdige Eigenschaften und Wercke, zu Beförderung seiner Ehre, verkündigen und ausbreiten, daß sie sagen: HErr du bist groß, und dein
Jer. X. 6. Name ist groß, und kanst's mit der That beweisen. HErr unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir
Ps. VIII. 1. dancket im Himmel. Groß sind die Wercke des HErrn, was er ordnet, das ist löblich und herrlich, und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Die Wercke seiner Hände sind Wahrheit und Recht, alle seine Gebote sind rechtschaffen. Sie werden erhalten immer und ewiglich, und geschehen treulich und redlich. Er sendet eine Erlösung seinem Volck, er verheisset, daß sein Bund ewiglich bleiben soll. Heilig und
Ps. CXI. hehr, das ist, verehrungswürdig ist sein Name. HErr, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm, bis an der Welt Ende. Um den Namen GOttes zu verherrlichen, und seinen Ruhm zu vermehren, sollen diejenigen, die GOttes Volck, und Schafe seiner Heerde sind, die Pflicht, GOtt mit Danck zu loben, vornehmlich auch in öffentlicher Versammlung der

f) בָּרַךְ pro Obiecto habet Deum, atque ab homine proficiscitur, idem est, ac bene magnificeque de Deo sentire, illamque aestimationem bonis dictis, vel elogus abunde declarare coram aliis.

der Gemeine ausüben. Dahin beziehet sich die Ermunterung Davids im Text: gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken, und zu seinen Vorhöfen mit Loben. Durch die Thore und Vorhöfe GOttes, zu welchen die Glieder der Kirche mit Dancken und Loben eingehen sollten, werden verstanden die damahligen Thore, und Vorhöfe der Stifftshütte, und die nachherigen Thore, und Vorhöfe des Tempels; und wird damit angedeutet, daß die Glieder der Kirche, an einem besondern, zum Dienste GOttes gewiedmeten Orte, zusammen kommen, und den HErrn öffentlich, und gemeinschafftlich, mit Dancken und Loben ehren sollen. Wie der König David besondre Leviten bestellet, welche in dem Hause des HErrn stehen mußten, des Morgens zu dancken, und zu loben den HErrn, und des Abends auch also: Also wollte er auch, daß diejenigen, die in das Hauß des HErrn giengen, gleichergestalt sich angelegen seyn liessen, für das Angesicht GOttes mit Dancken, und Loben zu kommen. Er hat sich selbst als einen eyfrigen Liebhaber des öffentlichen danckbaren Lobes GOttes bewiesen. Er sagt: Ich halte mich, HErr, zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Danckens, da man prediget alle deine Wunder. Ingleichen: Ich dancke dir von gantzem Hertzen, für den Göttern will ich dich loben: ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel, und deinem Namen dancken. Und welcher Ort schicket sich auch besser darzu, dem Namen des HErrn zu dancken, und ihn zu loben, als die Stäte des Hauses GOttes? wo seine Ehre wohnet, wo er seines Namens Gedächtniß gestifftet hat, und wovon er selbst bezeuget: Ich habe dis Hauß geheiliget, daß ich meinen Namen dahin setze ewiglich. So sollen auch die Glieder der Christlichen Kirche, an denen zum öffentlichen Dienst GOttes geheiligten Oertern, sich im Namen JEsu versammlen, mit inbrunstiger Begierde, dem HErrn zu dancken, und seinen Namen zu loben, wie geschrieben steht: Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit, daß ich da hinein gehe, und dem HErrn dancke, das ist das Thor des HERRN, die Gerechten werden da hinein gehen, vermöge der Ermunterung Davids: Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken, und zu seinen Vorhöfen mit Loben; dancket ihm, lobet seinen Namen.

1 Chron. XXIV. 30.

Ps. XXVI. 6.

Psalm. 138, 1. 2.

1. Reg. IX. 3.

Psalm. CXVII. 19.

David bedienet sich einer Wiederhohlung bey seinem Zuruf. Er hat hiermit seinen Ernst und Eyfer, in Beförderung der Göttlichen Ehre zu erkennen gegeben. Wenn einem viel daran gelegen ist, daß das-

dasjenige, was man von andern fordert, würcklich vollbracht werde, so läßt man es nicht gnug seyn, es ihnen einmahl gesagt zu haben; sondern man schärffet es ihnen, zu Bezeugung seines Ernstes, zu wiederhohlten mahlen ein. Da nun dem Könige David die Beförderung der Ehre GOttes, durch Dancken und Loben, recht am Hertzen lag: so wurde er dadurch angetrieben, nicht nur einmahl, sondern zweymahl zum danckbaren Lobe GOttes zu ermuntern; wie auch dergleichen Wiederhohlung sonst vorkömmt: Ihr Völcker, bringet her dem HErrn, bringet her dem HErrn Ehre und Macht; bringet her dem HErrn die Ehre seinem Namen. David wußte auch die Unart der Menschen, daß, ob gleich GOtt das allervollkommenste, und allergutthätigste Wesen, und also des danckbaren Lobes höchst würdig ist; sie dennoch von Natur träge, und saumselig sind, GOtt hierinnen die Ehre zu geben, die ihm gebühret. Deswegen ließ er es nicht dabey bewenden, gesagt zu haben: gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken, und zu seinen Vorhöfen mit Loben, sondern er fordert die Glieder der Kirche, zu Uberwindung der natürlichen Trägheit, und zu Erweckung einer geistlichen Munterkeit, durch einen wiederhohlten Zuruf auf: Dancket ihm, lobet seinen Namen.

Psalm. LXVI. 2.

Ps. XCVI. 7. 8.

Damit diese wiederhohlte Ermahnung um so viel eher in ihrem Hertzen Eindruck machen, und in ihrem Wandel Frucht schaffen möchte, hat David ihr besondern Nachdruck, und Gewichte damit geben wollen, daß er die Ursache hinzu gesetzet, welche die Glieder der Kirche anreitzen soll, dem HErrn zu dancken, und seinen Namen zu loben; indem er spricht: Denn der HErr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig, und seine Wahrheit für und für.

Hier werden drey Eigenschaften GOttes nahmhafftig gemacht, in welchen der Grund von der Erhaltung der Kirche liegt. Die erste Eigenschaft ist die Güte GOttes. Der HErr ist freundlich, oder eigentlich gut wie es Lutherus auch anfangs übersetzet hat. GOtt ist gut, an und vor sich selbst, insoferne er alle mögliche Vortreflichkeiten, und Tugenden in höchstem Grade besitzet, worinnen er seines gleichen nicht hat, nach dem Ausspruch Christi: Niemand ist gut, denn der einige GOtt. Nächstdem ist GOtt auch gut, in Absicht und Beziehung auf die Creaturen, und besonders vernünfftigen Geschöpfe, in so ferne er, als das höchste Gut, ihnen seine Güte geniessen läßt. Die Art des höchsten Gutes ist, daß es sich andern mittheilet, und so viel Gutes auf sie aus-

Matth. XIX. 17.

ausfliessen läßt, als nach ihrer Fähigkeit, und Zustande geschehen kan. Dieses findet sich in vollkommenem Maase bey GOtt, von dem David rühmet: Er ist gut oder freundlich, weil er nehmlich durch Mittheilung seiner Güte, seine Freundlichkeit gegen die Seinen offenbaret. Der allein gute GOtt ist der Vater des Lichts, von welchem alle gute Gaben, und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen. Er ist die lebendige Quelle, von welcher viele Ströme des Guten ausgehen, und über die Menschen sich ergiessen, also, daß er kein Gutes mangeln läßt den Frommen. Der Sohn GOttes ist der gute Hirte, bey dem seine Schafe sollen Leben, und volle Gnüge haben, weil er ihnen alles in allem ist. Der gute Geist GOttes wird reichlich über die Glieder der Kirche ausgegossen, und dadurch kommt zugleich der Segen GOttes über sie, daß sie keinen Mangel haben an irgend einer Gabe, und eintrifft, was geschrieben steht: Der HErr wird deine Seele sättigen in der Dürre, und wirst seyn wie ein gewässerter Garten, und wie eine Wasserquelle, welcher es nimmer an Wasser fehlet. Kan nun das Meer der Güte GOttes nicht erschöpfet werden; kan die Quelle des von ihm ausströmenden Guten nicht versiegen; bringet es die Natur des dreyeinigen GOttes mit sich, daß er sich, als das höchste Gut, denen Menschen mittheilet: So muß ja auch der gute und freundliche GOtt seine Kirche erhalten, damit immerdar Gefässe der Barmhertzigkeit seyn mögen, denen er die Ausflüsse seiner unerschöpften Güte zufliessen lassen kan. Daher hat der grundgütige GOtt, auch bey denen allerverderbtesten, und allermißlichsten Umständen seiner Kirche, immerdar einen heiligen Saamen erhalten, daß es niemahls gantz an Schafen seiner Weide gefehlet hat. Als der Prophet Elias, zu der Zeit, da die Abgötterey so sehr überhand genommen, und das gantze Land überschwemmet hatte, befürchtete, er möchte gantz allein von denen Verehrern des wahren GOttes übrig geblieben seyn: So sagte ihm die göttliche Antwort: ich habe mir lassen überbleiben sieben tausend Mann, die nicht ihre Knie gebeuget für dem Baal. Bey diesem merckwürdigen Exempel setzet Paulus hinzu: also gehets auch jetzt zu dieser Zeit, daß dennoch etliche bleiben, nach der Wahl der Gnaden. GOtt hat niemahls zugegeben, daß seine Kirche gantz untergegangen, und die Schafe seiner Heerde gäntzlich vertilget worden; sondern er hat, wenn das Verderben, die Verfolgung, die Strafgerichte seiner Kirche noch so groß gewesen, dennoch eine gewisse Anzahl solcher Per-

Es. LVIII. 11.

Rom. XI. 5.

sonen erhalten, die ihn, als rechtschaffene Anbeter, im Geist und in der Wahrheit angebetet haben. Dahin gehet die Verheissung GOttes:
Zach. XIII. 8. 9. Es soll geschehen, in welchem Lande zwey Theile sind, nehmlich Ungerechte, die sollen ausgerottet werden, und untergehen, und das dritte Theil soll drinnen überbleiben, und will dasselbe dritte Theil durchs Feuer führen, und läutern, wie man Silber läutert, und fegen, wie man Gold feget. Die werden denn meinen Namen anruffen, und ich will sie erhören, ich will sagen: Es ist mein Volck, und sie werden sagen: HErr mein GOtt. Denn der feste Grund GOttes bestehet, und hat dieses Siegel: Der HErr kennet die Seinen, nicht nur der Wissenschafft, sondern auch der Gutthätigkeit nach. GOtt erhält demnach, vermöge seiner Güte und Freundlichkeit, seine Kirche, daß zu allen Zeiten, einige sind, die als Schafe seiner Heerde, aus seiner Vaterhand, aus seiner Gnadenfülle, aus seiner Segensquelle allerley Gutes gar überflüßig empfangen. Hiernächst zeiget sich, bey der Natur des höchsten Gutes, noch ein Umstand, woraus die Erhaltung der Kirche sich füglich herleiten läßt. Das höchste Gut ist von der Art, daß der Besitz und Genuß desselben sicher, und gewiß ist; weswegen der, welcher es besitzet, nicht in Gefahr stehen darf, solches zu verliehren, sondern es beständig in Ruhe und Friede behalten, und geniessen kan, wo er es nicht selbst muthwillig verwirfft, und sich dessen durch eigne Schuld verlustig macht. t) Wenn GOtt sich einmahl so nahe zu uns thut, daß er, nach seiner Freundlichkeit und Leutseligkeit, sich als unsern GOtt uns zum Genuß dargiebt: So geschiehet es in der Absicht, daß er seine Gegenwart, Inwohnung, und Gemeinschafft uns immerdar will zu Gute kommen lassen, also, daß weder Gegenwärtiges, noch Zukünfftiges, weder Hohes, noch Tieffes, noch keine andere Creatur uns scheiden kan von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu unserm HErrn. David bezeuget:
Psalm. LXVIII. 17. GOtt hat Lust auf diesem Berge, auf dem Berge Zion, in seiner Kirche, zu wohnen, und der HErr bleibet auch immer daselbst. Und der Sohn David, welchen der HErr als seinen König eingesetzet hat, auf dem heiligen Berge Zion, giebt seinen Jüngern die Versicherung: Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Ingleichen: Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er

t) S. Des hochverdienten Herrn Stiffts-Superintendenten in Zeitz D. Friedrich Schulzens Ansehen der Herrlichkeit des HErrn 58. und 60. S. der andern Auflage.

er bey euch bleibe ewiglich. Dergleichen Verheissung ist auch schon im A. T. gegeben worden: nach dem Wort, da ich mit euch einen Bund machte, spricht der HErr, soll mein Geist unter euch bleiben, fürchtet euch nicht. Hagg. II. 6.
Bleibet der dreyeinige GOtt, als das höchste Gut, welches niemand rauben kan, bey seinem Volck: So kan es nicht fehlen, die Kirche GOttes muß, wider alle Anfälle der Feinde, und alle Macht der Verfolgung, immerdar erhalten werden. Dieses bestätigen die Zeugnisse Davids: Ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn Ps. XXIII. 4.
du, mein HErr und Hirte, bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest für mir einen Tisch gegen meine Feinde. Und: Wir fürchten uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge, und die Ps. XLVI. 3.
Berge mitten ins Meer süncken, wenn gleich das Meer wütete, und wallete, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen. Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, oder, nach der ersten Ubersetzung Lutheri, welche dem Grundtext näher kommt: Der Strom, nehmlich der Güte GOttes, mit seinen Bächen, erfreuet die Stadt GOttes, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. GOtt ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben.

Die andere Eigenschaft GOttes, worauf sich die Erhaltung der Kirche gründet, ist, nach Anzeige unsers Textes, seine ewige Gnade. Seine Gnade währet ewig. Die Gnade GOTTES ist nichts anders, als seine Liebe, die er durch thätige Proben denen Seinen erweiset, ohne ihr Verdienst und Würdigkeit, aus lauter väterlicher Göttlicher Güte, und Barmhertzigkeit. Wie die Glieder der Kirche es nicht verdienet, daß GOtt sie zu seinem Volck gemacht: So rühret es auch nicht von ihrem Verdienst her, daß sie und ihre Nachkommen GOttes Volck, und Schafe seiner Weide geblieben. Wenn GOtt mit denen Juden hätte handeln wollen, nach ihren Sünden, und ihnen vergelten, nach ihrer Missethat: So hätte er, nach der Strenge seiner Gerechtigkeit, ein Adama aus ihnen machen, und sie wie Zeboim zurichten müssen. Aber sein Hertz war anders Sinnes, seine Barmhertzigkeit war zu brünstig, daß er nicht thun wollte, nach seinem grimmigen Zorn, noch sich kehren, Ephraim gar zu verderben. Solchergestalt mußte auch Nehemias bekennen: Nach deiner grossen Barmhertzigkeit, hast IX. 31.
du es nicht gar aus mit ihnen gemacht, noch sie verlassen, denn du bist ein gnädiger und barmhertziger GOtt. Wenn auch GOtt sein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor seiner Kirche verbirget,

get, so will er sich doch ihrer wiederum mit ewiger Gnaden erbarmen. Denn seine Gnade währet ewig. GOTT bleibet wie er ist, bey ihm ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts, und der Finsterniß. Er ist unwandelbar und unveränderlich, in seinem Wesen, und Eigenschaften. Er ist noch heute so reich, an Gnad und Barmhertzigkeit, als er ist gewesen ewiglich. Seine Jahre können nicht aufhören, sondern sie währen für und für; so können auch seine wesentlichen Vollkommenheiten nicht aufhören, sondern müssen immer für und für währen. Währet nun die Gnade GOTTes ewig; so müssen auch immerzu Gefässe der Gnaden gefunden werden, in welche GOtt den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade, durch seine Güte in Christo JEsu, ausschütten kan. Währet die Gnade GOttes ewig; so müssen auch die Mittel der Gnade immerdar währen, so lange sie nöthig sind, denen, die Gnade vor GOttes Augen gefunden haben, die Gnadengüter dadurch darzubieten, zuzueignen, und zu versiegeln. Es muß das Wort GOttes, als das Wort der Gnaden, nebst denen Sacramenten Christi, als Siegel der Gnaden, in der Kirche GOttes auf Erden, beständig ohne Aufhören bleiben. Währet die Gnade GOttes ewig; so muß auch der Bund der Gnaden, der seinem Hauptinhalt nach dahin geht, daß GOtt sagt: Ich will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volck seyn, von immerwährender Dauer seyn. Denn es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht
Es LIV. 10. hinfallen, spricht der HErr dein Erbarmer. Ist nun die ewigwährende Gnade GOttes Ursache, daß immerdar Kinder der Gnaden vorhanden seyn, daß die Mittel der Gnaden beständig im Schwange gehen, daß der Bund der Gnaden unverrückt gehalten wird: So giebt auch die ewigwährende Gnade GOttes einen Grund ab von der Erhaltung der Kirche, welche aus Versammlung, und Vereinigung solcher Personen bestehet, denen der GOtt aller Gnaden, bey dem gebührenden Gebrauch der Gnadenmittel, die Fülle seiner Gnadengaben schencket, und die Vortheile seines Gnadenbundes angedeyhen läßt.

Die dritte Eigenschaft GOttes, von welcher die Erhaltung der Kirche abhanget, ist seine immerwährende Wahrheit. Seine Wahrheit, sagt David, währet für und für. Es ist ohnmöglich, daß GOtt lüge. Auch der Menschen Unglaube, kan GOttes Glauben, das ist, seine Wahrheit und Treue nicht aufheben. Es bleibet vielmehr also,

daß

daß GOtt sey wahrhafftig. GOttes Gaben, und Beruffung mögen ihm nicht gereuen. Des HErrn Wort ist wahrhafftig, und was er zusaget, das hält er gewiß. Nun hat GOtt, in seinem Worte, zugesagt, seine Kirche stets zu erhalten. Der HErr ist König, und herrlich geschmückt, der HErr ist geschmückt, und hat ein Reich angefangen, so weit die Welt ist, und zugerichtet, daß es bleiben soll. Von dem an stehet sein Stuhl fest. Der HErr hat verheissen: Zur Zeit solcher, nehmlich der weltlichen Königreiche, wird GOtt vom Himmel, ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstöret wird. Wie auch: Mein Knecht David soll ewiglich ihr Fürst seyn, und ich will mit ihm einen Bund des Friedens machen, das soll ein ewiger Bund seyn mit ihnen, und will sie erhalten und mehren, und mein Heiligthum soll unter ihnen seyn ewiglich, und ich will unter ihnen wohnen, und will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volck seyn. So spricht der HErr, der die Sonne dem Tage zum Licht giebt, und den Mond und die Sterne, nach ihrem Lauf, der Nacht zum Licht. Wenn solche Ordnung abgehen für mir, spricht der HErr, so soll auch aufhören der Same Israel, daß er nicht mehr ein Volck für mir sey ewiglich. Sind nun alle Verheissungen GOttes Ja und Amen in Christo; so müssen auch diese Verheissungen GOttes, wegen der Erhaltung seiner Kirche, durch die würckliche Erfüllung bestätiget werden. Denn seine Wahrheit währet für und für, oder eigentlich nach dem Hebräischen, von Geschlecht zu Geschlecht. Wenn ein Geschlecht, eine Menge der beruffenen Heiligen, die zu einer Zeit leben, die Wahrhafftigkeit GOttes, in seinen, die Erhaltung der Kirche betreffenden, Verheissungen, erfahren; so sollen die andern Geschlechte, die nach dem erstern aufkommen, und von Zeit zu Zeit auf einander folgen, durch die Erfahrung inne werden, daß GOttes Wort Wahrheit bleibet. Denn des HErrn Name wird ewiglich bleiben, so lange die Sonne währet, soll sein Name, also auch seine Wahrheit, auf die Nachkommen reichen. Deswegen sagte auch Moses zu dem Volcke Israel: So sollt du nun wissen, daß der HErr dein GOtt ein GOtt ist, ein treuer GOtt, der Bund und Barmhertzigkeit hält denen, die ihn lieben, und seine Gebot halten, in tausend Glied. u) Will GOtt seinen Bund und Barmhertzigkeit,

Pſ. CXIII. 1. 2.
Dan. II. 44.
Ezech. XXXVII. 26.
Jerem. XXXI. 35. 36.
Pſ. LXXII. 17.
Deut. VII. 9.

u) Hierbey mercket der hochverdiente Herr Superintendent in Freyberg D. Wilisch in Bibliis Parallelo-Harmonico-Exegeticis folgendes an; Da von Adam dem

bis in tausend Glied, von Geschlecht zu Geschlecht, halten; so kann auch die Kirche GOttes nicht untergehen, sondern sie muß, vermöge der unaufhörlichen und unendlichen Wahrheit und Treue GOttes, dergestalt erhalten werden, daß sie von einer Zeit zur andern, von einem Geschlechte zum andern, bis an das Ende der Welt, fortgepflantzet wird.

Wegen dieser, auf die immerwährende Güte, Gnade und Wahrheit GOttes sich gründenden, Erhaltung der Kirche, gebühret nun GOtt ebenfalls Danck und Lob. Die Erhaltung der Kirche ist noch eine grössere, und wichtigere Wohlthat, als die Stifftung derselben. Wäre GOtt nicht so gütig, gnädig und wahrhaftig gewesen, und hätte seine Kirche von einem Geschlechte zum andern gebracht; so würde es denen Nachkommen nichts genutzet haben, daß bey ihren Vorfahren die Kirche GOttes aufgerichtet worden. Mithin haben alle und iede Glieder der Kirche wohl Ursache, an dem Gnadenwercke des dreyeinigen GOttes, dadurch er seine Kirche von Zeit zu Zeit erhalten, vielen Antheil zu nehmen. Es ist ihre Schuldigkeit, ihr Hertz zu danckbarer Erinnerung der Hirtentreue GOttes zu erwecken, und ihren Mund zu gebührender Verkündigung seines Lobes zu öfnen. Sie sollen sich die Worte des Propheten Esaiä zum Muster vorstellen: Ich will der Güte des HErrn gedencken, und des Lobs des HErrn in allem, das uns der HErr gethan hat, und des grossen Gutes an dem Hause Israel, das er ihnen gethan hat, durch seine Barmhertzigkeit und grosse Güte. Denn er sprach: Sie sind ja mein Volck, Kinder die nicht falsch sind, darum war er ihr Heyland. Er erlösete sie, darum, daß er sie liebete, und ihr schonete. Er nahm sie auf, und trug sie allezeit von Alters her. Die Schafe der Heerde GOttes sollen mit einander wallen zum Hause GOttes, mit Frolocken und Dancken, daß man höre die Stimme derer, die da sagen: Danckt dem HErrn Zebaoth, daß er so gnädig ist, und thut immerdar Gutes. Sie sollen singen,

LXIII. 7. 8.

Jerem. XXXIII. 11.

dem ersten Menschen, bis auf die Geburt Christi, welche im Anfange des 4000ten Jahres der Welt geschehen, nicht mehr als 75. Glied verflossen, wie solches deutlich aus Christi Geschlechtsregister Luc. 3, 23-38. zu sehen: so müßte die Welt, die doch ihrem Ende unfehlbar näher ist, als ihrem Anfange, noch viel tausend Jahre stehen. Es wird daher die Gnade GOttes hier nur in ihrer unbeschreiblichen Länge angedeutet; daß, wenn der Stamm eines Gläubigen, auch in tausend Glieder hinaus, sich ausbreiten sollte, dennoch seine Gnade groß genug seyn würde, sie insgesamt zu überschütten, und als ein Strom des Lebens sich über sie zu ergiessen.

singen, nach dem Exempel Davids, von der Gnade GOttes ewiglich, und seine Wahrheit verkündigen mit ihrem Munde für und für. Wie GOtt seine Kirche für und für, von Geschlecht zu Geschlecht, von Kind zu Kindeskind erhält; so ist es auch billig und recht, daß die Glieder der Kirche ihn, für und für, von Geschlecht zu Geschlecht, von Kind zu Kindeskind, mit Dancken und Loben ehren. In solcher Absicht spricht David: Ich will deines Namens gedencken von Kind zu Kindeskind, darum werden dir dancken die Völcker immer und ewiglich; Gleichwie er auch der Gemeine der Heiligen folgende Worte in den Mund leget: Wir aber dein Volck, und Schafe deiner Weide dancken dir ewiglich, und verkündigen deinen Ruhm für und für. Psalm. LXXIX. 2. Ps. XLV. 18. Psalm. LXXIX. 13.

Eben dieses haben wir, Geliebte und Andächtige in dem HErrn, an unserm Theil gleichergestalt in Obacht zu nehmen. GOtt der HErr, der als Stiffter der Kirche, uns zu seinem Volck, und zu Schafen seiner Weide gemacht, hat sich, auch an uns, als einen Erhalter seiner Kirche erwiesen. Seine immerwährende Güte, Gnade und Wahrheit, hat also über uns gewaltet, daß nicht nur das Christenthum, sondern auch das Lutherthum, an unserm Orte, in Schwange geblieben, und aufrecht erhalten worden. Was das vor eine grosse und herrliche Wohlthat sey, können wir, aus dem Gegentheil, an dem Exempel dererjenigen Oerter am besten wahrnehmen, wo vorhin das Licht des Evangelii helle geleuchtet, nunmehro aber die Finsterniß wiederum überhand genommen, und sich ausgebreitet hat; weil GOtt, aus gerechtem Gerichte, sein Reich von ihnen genommen, wobey sie sich in einem höchst unglückseligen Seelenzustande befinden.

Derowegen sollen wir erkennen, was der HErr uns dadurch Gutes gethan hat, daß er die wahre Evangelische Kirche bey uns unverrückt erhalten. Und da wir der, von dem gnädigen und barmhertzigen HErrn abhangenden und herrührenden, Erhaltung seiner Kirche es zuzuschreiben haben, daß wir auch Mitglieder und Mitgenossen derselben worden, und die Glückseligkeit erlanget, GOttes Volck, und Schafe seiner Weide zu bleiben: So sollen wir allerdings dahin bedacht seyn, und mit Ernst uns angelegen seyn lassen, dem HErrn Danck und Lob deswegen zu opfern, im Rath der Frommen, und in der Gemeine. Der grundgütige GOtt hat vom Anfange der Kirchenverbesserung bis auf gegenwärtige Stunde, durch die Wohllöbliche Stadt-Obrigkeit,

von Zeit zu Zeit, Lehrer und Prediger bestellet, v) welche dasjenige treulich ausgerichtet, was der Apostel Paulus denen Seelenhirten zu
Act. XX. 28. Ephesus eingebunden: Habt acht auf euch selbst, und auf die Heerde, unter welche euch der Heilige Geist gesetzet hat zu Bischöffen, oder Auffsehern, zu weiden die Gemeine GOttes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat. Der GOtt aller Gnaden hat diese Lehrer mit Kraft aus der Höhe ausgerüstet, daß sie an denen heiligen Oertern, wo seine Ehre wohnet, und die er, durch seinen Schutz und Schirm, bewahret, das Wort des Heils in Lauterkeit verkündigen, und die Sacramente des N. T. der Einsetzung gemäß verwalten können. Hierbey hat er, zu ihrer Amtsführung sein Gedeyen dergestalt gegeben, daß unter hiesigen Einwohnern, immerzu von Zeit zu Zeit, ein heiliger Same, und Häuflein der Gerechten geblieben, welche nicht nur dem Namen und Bekenntniß nach, sondern auch der That und Wahrheit nach, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte, sich als das Volck GOttes, und Schafe seiner Weide, rechtschaffen verhalten. Sollten wir denn also nicht GOtt, als dem Erhalter der Kirche, die Ehre und das Lob geben? und bekennen: Die Güte des HErrn ists, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treu ist groß. Von GOttes Gnaden sind wir, was wir sind, und seine Gnade an uns ist nicht vergeblich gewesen. Seine Wahrheit ist Schirm, und Schild. Gelobet sey der HErr, und gelobet sey sein herrlicher Name, daß er, als ein ewig gütiger, gnädiger und wahrhafftiger GOtt seine Kirche in dieser Stadt bisher erhalten, und immerdar Lehrer nach seinem Hertzen gegeben, welche, unter der Oberaufsicht und Regierung des Ertzhirten, die Schafe seiner Heerde, mit der geistlichen Weide des Worts und der Sacramente, zu Beförderung ihres Seelenheils, geweidet haben.

Solche Pflicht haben wir nun auch, Geliebten Freunde in Christo, nach der Absicht der feyerlichen Begehung dieses Tages, besonders in Ansehung des gegenwärtigen Gotteshauses, und der darzu gehörenden Gemeine, gebührend auszuüben. Als die Catholicken die ehmalige Capelle zum Heil. Geist noch inne hatten, ist von einem Hoch-

edlen

v) In Christian Gerbers Unerkannten Wohlthaten des Churfürstenthums Sachsen, wird dem Hochedlen Rathe zu Torgau dießfals ein rühmliches Zeugniß gegeben. 645. S.

edlen Rathe dieser Stadt, wie aus einer alten Urkunde erhellet, im Jahr Christi 1414. eine ewige Messe, in derselben gestifftet worden. x) Kraft dieser Stifftung hat alle Tage eine Messe in gedachter Capelle, unausgesetzt müssen gehalten werden, welches als ein Beweiß von dem damahligen Eyfer, vor die beständige Erhaltung des Gottesdienstes, anzusehen. Nachdem aber der Papistische Aberglaube, bey der gesegneten Kirchenverbesserung, seine Endschaft erreichet, und die Evangelisch-Lutherische Religion, in der werthen Stadt Torgau, Sitz genommen: So hat GOtt das Hertz derer Hochweisen Patronorum dieser Kirche ebenfals also gelencket, daß sie, vor Erhaltung des Evangelischen Gottesdienstes, rühmliche Sorge getragen. Ein Hochedler Rath dieser Stadt hat, nach der 1554. geschehenen Einweyhung dieser Kirche zum Heiligen Geist, vermöge des ihm zustehenden Juris Patronatus, von Zeit zu Zeit, Lehrer und Prediger, zu Bestellung des öffentlichen Gottesdienstes in diesem Gotteshause, und zur Versorgung der darzu gehörenden Gemeine, ordentlich beruffen. Und ob gleich, wegen des Einfals der Schweden, welche dieses Heiligthum entweihet, und die zu Unterhaltung des Predigers an demselben bestimmte Einkünffte, durch übermäßige Schatzungen, und feindliche Verwüstungen, entzogen, von 1637. an, der Gottesdienst allhier eine Zeitlang eingestellet werden müssen: So ist er doch, durch Veranstaltung des Hochedlen Raths, 1680. glücklich wiederhergestellet worden, da Herr M. Johann Philip Schulze den Ruf zum Lehramte an dieser Kirche überkommen, und unter Göttlichen Beystand den Anfang wieder gemacht, das reine Wort GOttes, an dieser heiligen Stäte, zu predigen, und der ihm anvertraueten Gemeine mit seinem Amte vorzustehen. Von der Zeit an, ist hernach der Gottesdienst an dieser Kirche, durch ordentlich berufene Lehrer, allezeit in ununterbrochener Ordnung bestellet worden, also, daß dasjenige zur Erfüllung gekommen, was der ehmahlige hochverdiente Superintendent, Herr M. Caspar Heidenreich, in seiner Einweyhungspredigt, gewünschet und gebeten, daß man nehmlich das Predigtamt sollte helffen erhalten. An Erhaltung dieser Kirche haben, nebst denen im Hospital und Lazareth befindlichen Personen, auch die Einwohner in der Stadt und denen Vorstädten Antheil zu

x) Die Abschrift von dieser Stifftung ist weiter unten zu finden, gleichwie auch das Lateinische Confirmationsschreiben von dem Bischofe zu Meissen daselbst anzutreffen.

nehmen; sintemahl dieses Gotteshaus ihnen nicht nur, zu Anhörung des göttlichen Worts, offen stehet, sondern auch, bey Haltung der meisten Leichenreden, ihnen gemeinschafftlich zu statten kommt. Derowegen hat es die Billigkeit erfordert, daß wir anheute zusammen insgemein für das Angesicht GOttes kommen sind, um ihn, wegen der 200jährigen Erhaltung der Kirche zum Heiligen Geist, und des darinnen zu verrichtenden Evangelischen Gottesdienstes, mit gebührendem Dancke zu loben; und der Ermunterung David Folge zu leisten: Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danckt ihm, lobet seinen Namen. Denn der HErr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig, und seine Wahrheit für und für. So lasset uns dem HErrn Danck opfern, lasset uns ihm opfern das Lobopfer, welches ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. Lob, Ehr und Preiß sey GOtt, dem Vater, und dem Sohne, und auch dem Heiligen Geist, dem zu Ehren diese Kirche gestifftet, daß nicht nur das Gebäude der Kirche, welches doch, wegen des 1661. und 1679. einschlagenden Wetters, in Gefahr gewesen, sondern auch der Evangelische Gottesdienst in dieser Kirche, ohngeachtet er auf einige Zeit müssen ausgesetzet werden, so viele Jahre, durch die Würckung seines mächtigen Schutzes und seiner überschwenglichen Güte, bis hieher erhalten worden.

Der Hüter Israel, der nicht schläfet, noch schlummert, wolle über diese Stäte des Heiligthums noch fernerhin, mit seiner allwaltenden Aufsicht wachen; Er wolle seine Augen, und sein Hertz da seyn lassen allewege; Er wolle Gnade verleihen, daß bis auf die späteste Zeiten, sowohl das Wort der Wahrheit, in Friede und Ruhe, rein und lauter, zu vieler Erbauung seines Volcks, geprediget, als auch das Sacrament des Altars, der Einsetzung gemäß, zu grosser Erquickung der Schafe seiner Weide, verwaltet werden möge. Der GOtt der Wahrheit gedencke ewiglich an seinen Bund, davon er zu dem Propheten Esaia gesagt: Mein Geist, der bey dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund geleget habe, sollen von deinem Munde nicht weichen, noch von dem Munde deines Samens und Kindeskind, spricht der HErr, von nun an bis in Ewigkeit.

Cap. LIX. 21.

Der HErr erhalte unsern Allergnädigsten König und Landesherrn, nebst dem gantzen Hohen Königlichen und Churfürstlichen Hause. Er erfülle das Wort des Königes David: Du, o

Ps. LXI. 7.

GOtt,

GOtt, giebst einem Könige langes Leben, daß seine Jahre währen immer für und für, daß er immer sitzen bleibet für GOtt, erzeige ihm Güte und Treue, die ihn behüten.

Der HErr erhalte einen **hochpreißlichen Kirchenrath** und die **Hohen geistlichen Collegia in Dresden, und Wittenberg**, deren Werck es ist, vor die Erhaltung des wahren Gottesdienstes, und guter Kirchenzucht zu sorgen. Seine Gnade und Wahrheit walte, über alle vornehme Mitglieder derselben, in Ewigkeit.

Der HErr erhalte den **hochedlen, und hochweisen Rath** dieser Stadt, als ansehnlichen Patronum dieser Kirche. Er sey ihnen freundlich, und fördere das Werck ihres Amtes, besonders auch, in Beruffung und Bestellung der Lehrer und Prediger; ja das Werck ihres Amts woll er fördern. Er sey ihnen Sonne und Schild; Er gebe Gnade und Ehre, lege Lob und Schmuck auf sie, und setze sie zum Segen immer und ewiglich.

Der HErr erhalte den **hochehrwürdigen Bischof der Torgauischen Gemeine**, der heute in die rühmliche Fußtapfen eines seiner Hochverdienten Vorfahren tritt. Er sättige ihn, wie jenen, mit langem Leben; Er zeige ihm sein Heil, und lasse ihm die Führung seines Bischofamtes, durch seine Mitwürckung, wohl gelingen.

Der HErr erhalte das **wohllöbliche Stadt-Ministerium**, besonders auch das Mitglied desselben, welches vor mir das geistliche Hirtenamt an dieser Kirche treulich verwaltet. Er bestätige an ihnen die Verheissung: Die gepflantzt sind in dem Hause des HErrn, werden in den Vorhöfen unsers GOttes grünen, und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn. Ps. XCII. 14.

Der HErr erhalte die von Alters her berühmte **Schule**. Er verhüte gnädiglich den fernern Verfall derselben; Er helfe ihr wieder mächtig auf, und setze sie in den Stand, daß, wie vor Zeiten, viele gesegnete Werckzeuge seiner Ehre, in der Kirche, Schule und gemeinem Wesen, aus derselben hervor gehen können.

Der HErr wolle auch die gantze **sehr wertheste Gemeine der Stadt Torgau**, als meiner geliebtesten **Vaterstadt**, die **löbliche Bürgerschafft**, nebst allen Einwohnern hohen und niedrigen Standes, in und vor der Stadt, segnen, und behüten. Er lasse ihnen schmecken und sehen, wie freundlich er ist, und wie wohl denen sey, die auf ihm trauen. Er lasse ihnen erfahren die Wahrheit des Zeugnisses der

Kirche:

Kirche: Der HErr ist nun und nimmer nicht von seinem Volck geschieden, er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Friede.

Der HErr gedencke dererjenigen im Besten, welche sich als Wohlthäter an dieser Kirche, und der darzu gehörenden Gemeine erzeiget haben. Er sey ihr Schild, und sehr grosser Lohn; Er schreibe ihnen ihre Christliche Gutthätigkeit zum Segen an, und mache an ihnen die
Ps. XLI. 2. Verheissung wahr: Wohl dem, der sich des Dürfftigen annimmt, den wird der HErr erretten zur bösen Zeit, der HErr wird ihn bewahren, und beym Leben erhalten, und ihm lassen wohl gehen auf Erden.

Der HErr sey gnädig der kleinen Heerde, so zu dieser Kirche gehöret, nahmentlich auch dem Hospitalvoigt, welcher den erhaltenden Schutz GOttes, bey einer besondern Gelegenheit, an der Höhe dieses Kirchengebäudes, erfahren. y) Er lasse bis in den Todt sie samt und sonders seiner Treue und Pflege empfohlen seyn; Er helffe ihnen, wie
Zach. IX. 16. einer Heerde seines Volcks, daß sie inne werden, wie er ihres Angesichts Hülfe, und ihr GOtt ist, nach der Verheissung: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen.

Nun HErr, unser Hirt, Brunn aller Freuden, der du uns gemacht hast, zu deinem Volck, und zu Schafen deiner Weide, hilf doch ferner deinem Volcke, und segne dein Erbe, weide sie, und erhöhe sie ewiglich. Ach bleib mit deiner Gnade, mit deinem Worte, mit deinem Glantze, mit deinem Segen, mit deinem Schutze, mit deiner Treue, bey uns, Erlöser werth. Erhalte, durch die rechte Hand deiner Gerechtigkeit, die wahre Evangelische Kirche unter uns, daß wir, und unsere Nachkommen dein Wort, und Sacrament für und für rein behalten. Heiliger Geist, der du die gantze Christenheit heiligest, und bey JEsu Christo erhältst, im rechten einigen Glauben, erhalte auch uns, die wir, in dieser Gemeine, dir als Kinder des Glaubens angehören, in deinem Nahmen, durch deine Kraft. Erhalte, o Geist des Glaubens, unser Hertz im Glauben rein; Erhalte, o Geist der Furcht des HErrn, unser Hertz bey dem Einigen, daß wir

y) Es ist nehmlich Meister Schade An. 1719. aus Furcht vor die Soldaten, die ihm nachgesetzet, um ihn hinweg zu nehmen, zu dem Thurm heraus auf das Kirchdach gesprungen, und bey diesem sehr gefährlichen Sprunge auf den Först also zu sitzen gekommen, daß er, ohne Schaden, durch den Thurm wieder zurück herunterkommen können.

wir GOTTes Namen fürchten; Erhalte uns, o Geist der Wahrheit, in der Wahrheit, gieb ewigliche Freyheit, so wollen wir rühmen, und frölich seyn unser Lebelang. Ja, nicht nur in der Sterblichkeit, soll dein Ruhm seyn ausgebreit, wir wollens auch hernach erweisen, und dort ewiglich dich preisen. Amen!

Danck-Gebet,

nach der Jubelpredigt und verlesenen Kirchengebet.

Heiliger, Anbetungswürdiger GOtt und Vater, wir dancken dir hertzlich, daß du uns, nicht nur durch die Predigt des Evangelii zum Erbtheil der Heiligen im Licht gebracht hast, sondern es uns auch gelungen, an der Reinigung der Evangelischen Lehre, durch den Dienst deines Knechtes Lutheri Antheil zu bekommen. Da du nun, erhabener GOtt und HErr, Gnade gegeben, daß diese reine Evangelische Lehre vor 200. Jahren in diesem Gotteshause öffentlich eingeführet, und biß hieher unverrückt erhalten worden; So verehren wir in demüthiger Andacht deine Vatertreue, loben, rühmen und preisen deine Gnade und Barmhertzigkeit, nach welcher du diese Kirche, nunmehro in die 200. Jahr vor Feuersgefahr, mächtiglich und gnädig bewahret hast. Getreuer GOtt und Vater, gedencke ferner deiner Knechte, die hier deinen Nahmen verherrlichen, gedencke derer Armen im Hospital, so hier, von deiner Hand, durch die Obrigkeit, ernähret werden, und in diesem Gotteshause deinen Nahmen anzuruffen gewohnet sind. Gedencke derer Kinder, aus deren Munde du in dieser Schule dir eine Macht zubereitet hast; Erhebe über uns das Licht deines Antlitzes immerdar, und gieb gnädiglich, daß dies Hauß, nebst der Schule, und Hospital, immerdar deiner Ehre, und dem lautern Evangelio gewiedmet bleiben, und du Lust habest, an dieser Stäte zu wohnen, und dein Volck zu segnen. Ja, HErr, hebe an zu segnen unsern theuersten König und Landesvater, Herrn Friedrich August, nebst Dero Frau Gemahlin Majestät, und sämmtlichen hohen Königlichen Hause; Hebe an zu segnen, wie die anderen hohen Collegia, so auch insonderheit E. hochpreißlichen Kirchenrath zu Dreßden, und E. hochlöbliches Consistorium zu Wittenberg; Hebe an zu segnen E. hochedlen und hochweisen Rath dieser Stadt, als Kirchenpa-

tron von diesem Gotteshause; Hebe an zu segnen die Diener deines Wortes, die das Evangelium allhier zu verkündigen beruffen sind; Hebe an zu segnen E. löbliche Bürgerschafft, und sämmtliche Einwohner dieser Stadt. Denn was du HErr segnest, das ist gesegnet ewiglich. Laß dir, heiliger Abba, wohlgefallen die Lob- und Danck-Opffer, so wir heute, in danckbarlicher Verehrung deiner Treue, vor dir gebracht, und verschmähe nicht das Gebet deiner Knechte und Kinder, so wir heute, mit freudigem Hertzen, zu dir aufsteigen lassen. Heilige uns ferner in deiner Wahrheit, daß wir dieselbe nicht nur fleißig hören, sondern auch andächtig zu Hertzen fassen, und die Wahrheit auch, durch Darbringung gottseliger Früchte, an uns beweisen. Erhalte, allwaltender HErr GOtt Zebaoth, das Land in Friede, die Kirche in der Freyheit, und unsere Stadt bey wahrer Glückseligkeit, und das wollest du thun, und unser Gebet erhören, um JEsu Christi willen, Amen!

Erweckungs-Rede

an dem Denck- und Danck-Tage der vor 200. Jahren eingeweyheten Kirche zum Heiligen Geist allhier,

bey volckreicher Versammlung auf dem Altare gehalten,

von

D. Martin Grulich.

Dis ist der Tag, den der HErr gemacht hat, lasset uns freuen und frölich darinnen seyn; So, Andächtige und in JEsu Geliebte Freunde, läst sich David Freudenvoll vernehmen Psalm CXVIII. 24. Der heilige Sänger redet in den Worten von einem gewissen und merckwürdigen Tage, und von einer schuldigen Pflicht, an solchem Tage. Es ist billig, daß wir uns erst um den eigentlichen Tag, welchen David im Sinne geführet, ihn aber nicht genennet, bekümmern. David spricht weiter nichts, als daß es ein Tag sey, den der HErr gemacht habe. Wie aber? hat GOtt nicht alle Tage unsrer Zeiten gemacht? Er ist es ja, der Licht und Finsterniß

niß schaffet, Es. XLV. 7. Er ist es ja, von dem David selbst rühmet: Tag und Nacht ist dein, Psal. LXXIV. 16. Wer weiß nicht? daß der HErr seine Sonne alle Tage über Fromme und Böse muß aufgehen lassen, wenn unsre Zeiten sollen verlängert werden. Warlich! von allen unsern Tagen muß man deswegen sagen, daß sie der HErr gemacht habe; weil er uns alle Morgen mit neuer Luft, mit neuem Lichte, und mit neuem Segen grüsset. David muß also einen besondern Tag in seinen Gedancken gehabt haben, von dem er in ausnehmendem Verstande sagen können, daß ihn der HErr gemacht, das ist, mit besonderer Merckwürdigkeit, mit besondern Umständen, mit besondern Wundern, mit besondern Begebenheiten, und mit besondern Segen vor andern, von andern Tagen unterschieden habe. Und wer weiß nicht? daß wir viele solcher merckwürdigen Tage, an welchen der HErr seine Herrlichkeit besonders offenbaret, zehlen mögen. Als Noa aus seinen Kasten wieder heraus gieng, und die mercklich geänderte neue Welt sahe, konnte er mit Recht sagen: Dis ist der Tag, den der HErr gemacht hat. Als Moses die Kinder Israel durchs rothe Meer geführet hatte, und dem gantzen Israel GOttes besondre Vorsorge vor sein Volck war bekannt worden, konnte die gantze Gemeine Israel sagen: Dis ist der Tag, den der HErr gemacht hat. Als Josua, um die Feinde des HErrn zu vertilgen, GOtt angeruffen und gebeten hatte, daß die Sonne den Tag nicht untergehen, sondern aus der Nacht ein Tag werden solte, konnte er mit Recht sagen: Dis ist der Tag, den der HErr gemacht hat. Als Esra die Glückseligkeit genoß, daß er, mit seinem Volcke, aus der Babylonischen Gefangenschafft, wieder nach Hause kam, und zu Jerusalem den Tempel des HErrn wiederum zu gründen Freyheit erhalten hatte, konnte er rühmen, solches sey ein Tag gewesen, den der HErr gemacht habe. David muß also auch einen Tag im Sinne gehabt haben, dem andere Tage nicht gleichen, sondern dem GOTT vor andern Tagen seltene und gewisse Vorzüge gegeben. Der CXVIII Psalm führet uns selbst auf diesen Tag. Der Psalm handelt, wie allen fleißigen Bibellesern bekannt ist, von dem Siege Christi über seine Feinde, von der glücklichen Vollendung seines Leidens, von seiner mächtigen Auferstehung, und von der herrlichen Gründung der Hütte, oder Kirche N. T. Und o wie viele merckwürdige Tage kommen da nicht zusammen! War es ein besondrer Tag, da die Hoffnung der Väter im Fleisch erschien;

schien; war es ein besondrer Tag, da der getödtete Fürst des Lebens wieder auferstund; war es ein besondrer Tag, da der verherrlichte JEsus zur Rechten der Majestät im Himmel sich setzte, und am Pfingstfeste seine Kirche, durch Ausgiessung des Heil. Geistes, prächtig einweyhete: So mag man von einem jeglichen derselben sagen: Sie seyn Tage gewesen, die der HErr gemacht hat. Wir werden also nicht irren, wenn wir sagen, daß David die Tage des gegründeten N. T. und der ersten Stifftung der Kirche Christi im Sinne gehabt.

Und was ist dann die Schuldigkeit, die allen Verehrern GOttes, solches Tages wegen, obliget? David sagt: lasset uns freuen und fröhlich darinnen seyn. Die Pflicht dieses Tages soll auf die Freude am HErrn gehen; Die Schuldigkeit soll im Loben, Rühmen, Dancken und Preisen bestehen. Lasset uns freuen! sagt der gecrönte Prophet. Unter dem Wort uns begreifft David alle, die den HErrn zu loben im Stande sind: Alle Jüden und Heyden; alle Männer und Weiber; alle Alte und Junge; alle Eltern und Kinder. David hat es auf die Nachkommen geschrieben, damit das Volck, so nach ihm noch würde erschaffen werden, den HErrn loben solte. GOtt thut seine Wercke zwar, auf unbegreifliche und verborgene Art und Weise, aber er thut sie nicht im Verborgenen, sondern bringet sie herrlich ans Licht. Seine heiligen Wege, herrlichen Wunder, grosse Wohlthaten, und mächtige Wercke sollen von jederman erkannt und gepriesen, und von Geschlecht zu Geschlecht, von Kindern auf Kindeskinder fortgesetzet werden. Wie bald würde nicht alle Religionsübung eingehen, wenn nicht die löblichen Thaten des HErrn, von Zeit zu Zeit, von Geschlecht zu Geschlecht fortgeführt, erzehlet und gerühmet würden? Und das ist die Ursache, warum GOtt, bey allen Denckmahlen seiner besondern Wege und Gnadenhaußhaltungen, auf die Kinder gesehen, und befohlen, daß denenselben die Wercke des HErren solten kund gemacht werden.

Als GOtt ehemahls Sodom und Gomorra mit Feuer vom Himmel verzehren wolte, entdeckte er die Ausübung seiner Macht und Gerechtigkeit dem Abraham, weil er wuste, daß er diese erhabene Wege GOttes, seinen Kindern, und seinem Hause nach ihnen befehlen würde, damit sie des HErrn Wege zu halten, und, was gut und recht ist, zu thun erwecket würden. Gen. XVIII.

19.

19 Als GOtt sein Volck Israel aus Egypten geführet hatte, stifftete GOtt, zum Andencken dieses grossen Wercks, die Feyerung des Osterfests, in der Absicht, daß wenn heute oder morgen die Eltern von den Kindern würden befraget werden, was die Geniessung des Osterlamms und der ungesäuerten Brodte bedeuten solten, sie die grossen Wercke des HErrn denen Kindern zu erzehlen Gelegenheit hätten. Exod. XIII. 14. Als Josua das Volck Israel trocken durch den Jordan ins gelobte Land geführet hatte, musten aus dem Grunde des Jordans 12. Steine gehoben, und von denen ausgehobenen Steinen, ein Denckmahl zu dem Ende aufgerichtet werden, damit, wenn die Väter von den Kindern befraget würden, was das steinerne Denckmahl bedeutete, sie solche von denen Wundern GOttes unterrichten könnten. Jos. IV. 3 4 5 6. Wer siehet nicht? daß die Tage, welche GOtt also verherrlichet, und mit Zeichen auf die Nachkommen bemercket, Tage gewesen, die der HErr gemacht hat, und von welchen man den Nachkommenden zuruffen können: Schreibet diesen Tag an, ja eben diesen Tag. Hesek. XXIV. 2.

Andächtige und Geliebte,

Wir begehen heute, in dieser Kirche zum Heil. Geist, einen Tag, von welchem wir mit Recht sagen mögen: Es sey ein Tag, den der HErr gemacht habe, und an welchem wir unsrer Gemeine mit Recht zuruffen mögen: lasset uns freuen, und frölich darinnen seyn. An diesem 28. Novembr. sind es 200. Jahr, daß dieses Gotteshauß der Ehre und Lehre JEsu, bey seiner Einweyhung, gewiedmet worden, und binnen solcher Zeit in solcher Verfassung geblieben, daß nicht nur denen Armen das Evangelium hat können geprediget, sondern auch in hiesiger Schule eine gute Anzahl unserer Kinder zu der Erkenntniß Christi hat können geführet werden. Ein Hochedler Rath allhier hat es vor billig gehalten, das Andencken der Wohlthat, so uns vor 200. Jahren wiederfahren, feyerlich zu erneuern, und ein Ehrwürdiges Ministerium freuet sich, daß es heute dieser grossen Gemeine zuruffen soll: Lasset uns freuen und frölich seyn, denn es ist der Tag, den der HErr gemacht hat. Vor 200. Jahren stund an diesem Orte nur eine kleine Capelle. Im Monath Februar. des Jahrs 1554. fieng man an, solche Capelle nieder zu reissen, und siehe! in einem Sommer war diese Kirche, nebst den Geistlichen Gebäuden, so vollkommen aufgeführet,

daß am 28. Novembr. dieselbe zum öffentlichen Gottesdienste, von dem damahligen Superintendenten, M. Caspar Heydenreich, mit Freuden konnte eingeweyhet werden. Dieser begabte Lehrer war erst Jahres zuvor Anno 1553. von Freyberg hieher gekommen; Daselbst hatte er die Ehre gehabt, in dem Dienste Hertzog Heinrich des Frommen, die Hofprediger Stelle zu bekleiden, und in dasiger Schloßkirche zu predigen. Und warlich! ich freue mich, daß ich heute das Gedächtniß des seligen Mannes wiederhohlen soll. Ihr wisset, Geliebte, wie mich GOtt eben durch diesen Ort zu euch geführet. Er kam zu euch von Freyberg im Jahr 1553. Ich kam eben daher Anno 1742. Er hatte dort die Ehre gehabt, in der schönen Schloßkirche zu predigen; Die Ehre habe daselbst auch genossen; Denn da im Jahr 1728. die Petri-Kirche allda in einem grossen Brande mit abbrannte, hatten Ihro Majestät unser Hochtheuerster Landesvater die Gnade, der Petrinischen verunglückten Gemeinde ihre Schloßkirche daselbst zum Gottesdienste einzuräumen, wo ich in dem Jahre 1731. und einige Jahre darnach, des Gottesdienstes zu pflegen mit beruffen war. Der selige M. Heidenreich wird sich sonder Zweifel im HErrn gefreuet haben, da er, kurtz nach seiner Anherokunfft, allhier eine so beträchtliche Amtsverrichtung, als die Einweyhung eines neuen Gotteshauses ist, verwalten können. Denn wenn wir nachdencken, was damahls vor ein Landes- und Kirchenzustand in dem geliebten Sachsen gewesen, mögen wir sagen, daß die Erbauung dieser Kirche zum Heiligen Geist GOttes Werck gewesen. Wenige Jahre vorher hätte solches kein Mensch dencken, noch jemanden ins Hertze kommen können. Man hatte vielmehr den Vorsatz, das Pabstthum allhier durch ein neues Mittel zu unterstützen. Wenige Jahre vor Anfange der Reformation Lutheri, war unser Churfürst, Friederich der Weise, im gelobten Lande, und zu Jerusalem gewesen; Er that ein Gelübde, daß, GOtt zu Ehren, eine Creutzkirche allhier solte aufgeführet, und mit Wallfahrten beleget werden. Die Merckmahle hiervon siehet man noch an dem Orte, wo der Weg vom Leipziger- und Spittalthore zusammen laufen, und an dem nahe gelegenen und von solcher Kirche benenneten Creutzbrunnen. Ob nun gleich das Werck zu Stande gekommen, und die Wallfahrten zu dieser Creutzkirche angerichtet worden, hat es doch damit nicht lange Bestand gehabt. Denn als Lutherus Anno 1517. angefangen hatte, die Nichtigkeit der Römischcatholischen Wallfahrten

fahrten aller Welt vorzulegen, so höreten die Wallfahrten dahin nach und nach auf, und die Kirche selbst gieng mit der Zeit ein. Dagegen ist diese neuerbauete Kirche zum Heil. Geist, und der darinnen angeordnete Evangelische Gottesdienst bis hieher, durch GOttes Gnade, erhalten worden. Der HErr sey gepriesen, der uns hier einen Nagel an heiliger Stäte gegeben. Esr. IX. 8. Der HErr sey gepriesen, der sint 200. Jahren sein Wort allhier in Reinigkeit hat predigen lassen. Der HErr sey gepriesen, daß, weil im dreyßigjährigen Kriege die Geistlichen nicht konnten besoldet werden, und der öffentliche Gottesdienst einige Jahre hier ruhen müssen, derselbe einem Hochedlen Rathe Mittel finden lassen, alles wieder in den vorigen Stand zu setzen. Merckets demnach, Alte und Junge, daß dis ein Tag sey, den der HErr gemachr hat. Merckts, ihr Eltern und Kinder, daß dis ein Tag sey, den der HErr gemacht hat. Merckts, ihr Schulkinder, und Armen in diesem Hospital, daß dis ein Tag sey, den der HErr gemacht hat. Unsere Christengebühr ist es, GOtt vor seine bißherige Wohlthaten, und vor die Erhaltung der reinen Lehre, an hiesigem Orte, zu loben, zu ruhmen und zu preisen. Erinnert euch dessen, was wir heute in der Predigt, aus dem Munde meines geliebten Herrn Collegens vernommen haben. Der preiset GOTT am besten, der durch das Wort der Wahrheit sich heiligen lässet, und GOtt deswegen, vor dem Schatz der himmlischen Wahrheiten, dancket, weil dieselben das Hauptmittel seyn, dadurch wir des Segens Christi, in Zeit und Ewigkeit, theilhafftig werden. Als David alle Wohlthaten, die GOtt an ihm gethan, überlegte, und zur Ehre des Nahmens des HErrn den Tempelbau im Sinne hatte, beschloß er seine Danckandacht mit dem Wunsche: Nun, HERR, hebe an zu segnen das Hauß deines Knechts, daß es ewiglich sey vor dir. Denn was du HErr segnest, das ist gesegnet ewiglich. 1. Chronic. XVIII. 27. Ohne Zweifel haben dieses auch unsere seligen Vorfahren, bey Einweyhung dieser Kirche, vor 200. Jahren, gewünschet, und sehet! wir sind Zeugen, daß der HErr ihr Gebet erhöret. Der HErr hat Torgau gesegnet, daß es noch eine Stadt ist, darinnen GOtt sein Feuer und seinen Herd hat. Er hat diese Kirche gesegnet, daß sie auf keine Art mit gäntzlicher Verwüstung in 200. Jahren heimgesuchet worden. Der HERR fahre ferner fort, dieses sein Hauß zu segnen, daß es beständig

dig sey vor ihm. Er segne unsers Königes Majestät, und sein ganzes hohes Königliches und Churfürstliches Hauß. Er segne einen Hochpreißlichen Kirchenrath zu Dreßden, und Hochlöbliches Consistorium zu Wittenberg, daß, unter diesen beyden Collegus, die Rechte der Kirchen und Schulen immerdar erhalten werden. Der HErr segne alle Diener seines Evangelii, so allhier vor seinem Antlitz ihr Amt ausrichten; Er segne E. Hochedlen und Hochweisen Rath unsers Orts, der als Kirchenpatron, vor die Erhaltung dieser Kirche, dieser Schule und des Hospitals allezeit väterliche Sorge träget. Der HErr segne alle die, so heute mit uns heilige Hände zu GOtt aufgehoben, und unsere Jubelfreude, GOtt zu Ehren, vermehret haben. Er segne alle die, so heute den armen Hospitaliten allhier zur Erquickung ein Liebesopfer darlegen. Der HErr segne alle Kinder, so in dieser Hospitalschule, in den Wegen des HErrn, unterrichtet werden. Er segne alle Hospitaliten, daß sie am Leiblichen keine Noth leiden, und an der Seele reichlich begabet bleiben. Ja der HErr segne insonderheit den hiesigen Lehrer, der in diesem Gotteshause heute seine Stimme mit Freuden erhoben, die Wercke des HErrn gepriesen, seine Wohlthaten erzehlet, und jedermänniglich zur Freude im HErrn ermahnet hat. GOtt lasse seinen Ausgang und Eingang in diesen Thoren gesegnet seyn; crône ihn mit Leben und Gesundheit, und lasse das Werck seines Amts in der Kirche, und Aufsicht auf die Schule, gesegnet seyn. Ich gebe ihm das Zeugniß, und es werde geschrieben auf unsere Nachkommen, daß er, als ein junger Timotheus, das Werck des HErrn, worzu er beruffen, redlich auszurichten, und GOtt in seinem Dienste getreu zu seyn, redlich bemühet sey. GOtt und die gantze Stadt wissen, daß ich ihn von Hertzen, um seines frommen Wandels willen, liebe. Der HErr segne ihn je mehr und mehr. Ja, uns segne Vater, und der Sohn, uns segne GOTT der Heil. Geist, dem alle Welt die Ehre thut, für ihm euch fürchtet allermeist, so sprecht von Hertzen Amen! Amen.

Litur-

Liturgie
bey der Jubelfeyer.

1) Auf dem Wege nach der Kirche, dahin die Schulkinder, und Hospitaliten, unter Anführung des Küsters, Herrn Kneifs, und des Hospitalvoigts Mstr. Schadens, von der Schulwohnung aus, sich begaben, wobey auch das Wohllöbliche Ministerium, von der Pfarrwohnung aus, in Procession gieng, wurde gesungen:

Sey Lob und Ehr dem höchsten Guth;

2) Nach dem, mit Trompeten und Paucken angestimmten, Aufzuge:

Ermuntre dich mein schwacher Geist;

Da denn der Stadtmusicus, Herr Nitzschke, bey dem dritten Verse mit Zincken und Posaunen einfiel, und hernach Versweise damit abwechselte.

3) Nach Anstimmung des Gloria:

Allein GOtt in der Höh sey Ehr;

4) Nach Intonirung: Hebet eure Hände auf im Heiligthum, und lobet den HErrn. Der HErr segne dich aus Zion, der Himmel und Erden gemacht hat; und nach der, auf die Collecte erfolgten, Verlesung der Epistel, aus 1. Reg. VIII. 56.-61.

Ich will mit Dancken kommen,

5) Nach Verlesung des C. Psalms, statt des Evangelii, und nach Endigung der Music:

Der Glaube;

6) Unter der Predigt:

Es woll uns GOtt genädig seyn;

7) Nach der Predigt, welche über Ps. C. 2.-5. gehalten wurde:

HErr GOtt dich loben wir;

Wobey das sämmtliche Wohllöbliche Ministerium, nebst Herrn M. Petzold, treufleißigem Pastore im Waysenhause, vor dem Altare kniete.

8) Nach der, von dem Herrn Superintendenten, D. Martin Grulich, gehaltenen Altarrede:

Nun lob meine Seele den HErren;

9) Nach der Collecte und Segen:
Nun danket alle GOtt;
10) Nachdem zum Abzuge geblasen worden, auf dem Rückwege:
Preise GOtt mein ganz Gemüthe.

Nachrichten und Urkunden, die Capelle und Kirche zum Heil. Geist betreffend.

In welchem Jahre die ehmahlige Capelle zum Heil. Geist allhier eigentlich erbauet worden, davon findet sich keine zuverläßige Nachricht. Daß dieselbe aber vor sehr langer Zeit gestanden, erhellet aus einem Documente, dessen Abschrift ich von dem, in denen alten Geschichten sehr erfahrnen, Herrn M. Krudtzoff mitgetheilet bekommen, und dahero hier beyfügen will:

Confirmationsbrief einer Messe in der Kirche zum Heil. Geist vom Marggraf Theodoric von 1307.

Si disposiciones & actiones humane labilitate temporis solent annihilari utile est eas sub attestatione scripturarum perhennari. Nos igitur Th. Dei gratia vnice Lantgravius turingie nec non marchio orientalis & Dominus in groutz Cognoscimus & in presentibus profitemur publice protestantes quod dns. honestus miles dictus de Kokritz & gener suus Voltz de tristewitz nobis resignaverunt quatuor marcas juxta Torgow in mansis sitas, quas a nobis iure feudali possiderunt & illas dns. henricus Sacerdos & cognatus ejusdem dns. Joh. emptionis titulo ab eis comparaverunt, ut divinum cultum augmentent. Quos ergo volentes eis cooperari sacerdotibus predictis de plenitudine nostre potestatis appropriamus quatuor marcas supra dictas & appropriantes eis damus liberam facultatem dotandi ad viventes aut morientes ad Missam mane dicendam in ecclesia Sr. Sp. in Torgow si plebanus consenserit. Sin autem vbicunque seu cuicunque ecclesie vel altari dederint pro salute predecessorum suorum atque nostra plenam adhibemus voluntatem & consensum. In cujus rei testimonium nostrum sigillum literis duximus presentibus apponendum. Testes vero hujus ordinacionis & appropriacionis sunt dns. Jan de Geluwe dns. Henr. de Kokeritz dns. al. de Patz & al. filius suus dns. Or. de Beynewitz al. & conr. de holdowe Jan de

Stroben

Stroben Timo Scultet & plurimis aliis fide dignis. Datum anno Domini MCCCVII.

Wenn nun aber gleichwohl in einer andern Stifftung, von 1414. welche ich sogleich anführen werde, die Capelle zum Heil. Geist eine neue Capelle genennet wird; So ist nicht anders zu vermuthen, als daß die vor Alters gestandene Capelle etwa durch Krieg verwüstet, und nachhero wieder von neuem aufgebauet worden. Die Stifftung, deren ich jetzo Erwehnung gethan, lautet also:

Aus E. Hochedlen Raths Privilegienbuche fol. 49.

Stiftung einer ewigen Messenn tegelich in des heiligen Geistes Capellen.

Jnn Gottes Namen amen. Wenn alle Geschichte vnnd thete vonn Menschlicher natur vergeßlichenn seynn Darumb ist das wol noth und redelichen das menschliche Werck vnnd thete vnnd sonderlichenn die Gott anngehorenn vnnd Gott zw lobe gewurcket vnnd gestift werden mit Orkunde der schrift vnnd mit brieven bestetiget werdenn vff das sie in gedechtnisse der leute vnnd vnnvorgesszen bleiben vnnd gentzlichenn vnnd vnnvoruckt gehaldenn werdenn, Davon wir Peter schreiber in denn gezeitenn Burgermeister Nitzsche Frenzenn Hanns Wisitz Mertin koch Clarris Boyck Pawl boudicke Andreas vonn Freibergk vnnd Cristoffel brande Rathsleuthe Schepphen vnnd geschworne der Stadt Torgaw Bekennen vnnd thun kunth mit dieszem brieue vnnd wollen das es offenbar sey allenn cristen Leuthen das wir mit gutem Vorrathe vnnszer eldestenn mit denn wir alle reddeliche sachen die vnszer Stadt ann trit handeln schickenn vnnd machenn in redelickeit nach vnnszernn vormogenn, das wir leuterlich durch gott seiner liebenn mutter Marian der reynenn Junckfrawen, allen gottes heiligen zw lobe vnnd zw ehrenn, Vnnszernn eldern vnnde allenn vnszernn nachkommen eldern zw troste vnnd zw szeligkeit, Vnnd auch durch vnnszer Stadt Nutz vnnd frommen willen zw der nawen Cappellenn die gelegenn ist vor unszerm Spittal thore, vnnd geweihett vnnd gestiftet ist in des heiligenn Geistes ehre, vnnd zw vnnszer Pfarre zw vnnszer liebenn Frawen kirche gehoert, dieze nachgeschriebene zinnsze vnnd gut die gelegen sint vor der Stadt in vnnszren weichbilde vnnd gerichte ann hufenn Garthen vnnd an ackern die wir eigenn habenn

von dem hochgebornn furstenn vnsern gnedigem herren vonn Meisszen die vnnszer mitburgere eynn teil darzw gegebenn haben Vnnd eyn teil darzw kawft seynn, Da wir vnnszer Gunst vnnd Willen zw gegeben haben zw einer ewigenn Messze Sieben schock dreyvnnd vierzigk groschenn Newe heller freiberger muntze, Vnnd eyn vnnd vierzigk hunere, eyn schock eyer alle jhar vffzuhebenn vnnd einzunhemenn ewigklichenn vff Sente Mertens tagk, vnnd auch eine halbe hufe die kawft ist Keyn Pawell boudicken, vnnd er die dem Gotteshawf vffgelasszenn hatt mit aller zugehorunge als er sie gehabt hatt Gott zw lobe haben wir ann der halbenn hufenn vnnszern Geschoß vnnd der Stadt gerechtigkeit vorzihn Alzo das der Erszame Er Gotzschalk der itzunde vnnszer pfarher ist Vnnd allen seinenn nachkommen pfarhern die zw zeitenn werden einen sunderlichenn Cappelann an yren kostenn vnnd lone haldenn sullen, der alle tage in der Cappelle messze haldenn vnnd leszenn soll Were es auch das der Cappelann siech wurde szo sall der pfarher die messze mit einem andernn besorgen, das sie tegelichenn one allerley widdersprache gehaldenn vnnd geleszen werde, Alzo das eynn pfarher die vorgnanten Zinsze vnnd Genyissze alle jhar gerugklich vffheben vnnd innhemen sall mit aller freiheit one allerley hinderniss Was aber ann wachsze geopfhert wurde, das sall bei dem gotshausze zum geleuchte bleiben Ouch was in die Taffell oder in die Stocke geopfhert wirt damitte sal man dasselbige Gotshawsz bawen vnnde besszernn, Vnnd alle dieße vorgeschribene stucke vnnd artickell sall ein pfarher nach der Stadt rathe one Geferde haldenn Das dieße obingeschriebenn Stucke vnnd artickell vonn vns vnnd allen vnnszern nachkommen gantz stete vnnd vnvorruckt gehalden sullen werdenn Des habenn wir vnnszer Stadt Inngesigell zw mehr sicherheit vnnd einem rechten bekenntnisse an diesen brieff lasszenn hengen der gegebenn ist nach Cristi geburt vierzenhundert jhar darnach in dem vierzehendenn jhare ann dem Sonntage Quasimodogeniti.

Eine Abschrift des von dem Bischofe zu Meissen Rudolph ausgefertigten Confirmationbriefes dieser 1414. in der Capelle zum Heil. Geist gestiffteten ewigen Messe ist befindlich in dem sogenannten weissen Torgauischen Amts-Erbbuche fol. 108. und ist mit folgenden Worten abgefaßt:

Rudolffus Dei & Apostolice sedis gratia Episcopus Misnensis, omnibus in perpetuum ad divini Cultus augmentum tanto proniores inclinamus,

namus, quanto nos ad id ex noſtri paſtoralis officii propenſius recognoſcimus obligatos, Sane quia nobis per providos & honeſtos viros, Proconſulem Conſules & Juratos ac Communitatem Opidi Torgaw noſtræ Miſnenſis Diœceſeos ad laudem omnipotentis Dei ejusque genitricis intemerate Virginis marie certi annui cenſus videlicet ſeptem ſexagen. gr. cum quadraginta tribus groſſis & novem hellenſibus ffribergenſis monete, ac quadraginta vnum pullum vnam ſexagenam ovorum in feſto Martini dandum & percipiendum in Ortis Agris dicto opido Torgaw adiacentibus conſiſtentes, Nec non & medius manſus agri emtus a dicto Boudicke & ad dictam Capellam ex pietate donatus & per dictos Opidanos ab omnibus exactionibus & tributis & ſerviciis liberatus & exoneratus & per Illuſtres principes Dominos Marchiones Miſnenſes dicto opido Torgaw appropriatus & qui amplius per eosdem opidanos ad fundationem Capelle, ac Altaris perpetui in eadem ante valvam dictam Spitzelthor ſituate comparate prout omnia clarius in litera dictorum Opidanorum opidi Torgaw continentur in honore Sancti ſpiritus erecte & fundate in dotem & proprietatem Capelle & Altaris eorundem exiſtunt oblati, cum ſupplicatione debita vt oblationem huiusmodi paterno affectu recipere & Eccleſiaſticis bonis & Titulis annumerare & inſignire ipſumque Altare cum concenſibus ſuis in prefatis literis privilegialibus contentis in beneficium eccleſiaſticum erigere creare inſtaurare & confirmare auctoritate noſtra ordinaria gracioſius dignaremur, Nos itaque ſupplicationibus nobis vt prefertur factis favorabiliter inclinati ipſas tanquam beneficas & racionabiles dignum duximus admittendas, Prefatam igitur oblationem cenſuum nobis factorum in Domino gratanter acceptavimus & preſentibus acceptamus & ipſos cenſus in ſuis ſpecialibus privilegiis expreſſatos ad altare prefatum addimus, vnimus, appropriamus, incorporamus, & preſentibus confirmamus, ipſosque bonis eccleſiaſticis anumeramus & intitulamus dictumque Altare cum reditibus & cenſibus ſuis predictis prefata ordinaria ſive diœceſana auctoritate noſtra in beneficium Eccleſiaſticum erigimus creamus & inſtauramus precipientes decernentes & volentes dictos cenſus eſſe eccleſiaſticos ac debere de cetero foro eccleſiaſtico non immerito ſubiacere, Rector vero dicti Altaris quoad diſpoſitionem miſſarum erit plebanus in Torgaw pro tempore qui certum Capellanum ſuis ſub emolumentis & expenſis diſponet qui ſingulis diebus per ſe vel per alium dicta in Capella officium miſſe per-

agere tenebitur & complere & ob id plebanus pro tempore pro sustentatione Capellani predictos census & agros pacifice levabit & suo vsui applicabit Premissis omnibus & singulis decretum nostrum interponendo & consensum. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre acceptationis annumerationis erectionis instaurationis vnionis incorporationis intitulationis & confirmationis ac decreti nostri interpositionem infringere vel ei ausu temerario contraire quovis modo, si quis autem hoc attemptare presumserit is indignationem omnipotentis Dei & beatorum petri & pauli Apostolorum eius se noverit incursurum, Datum & actum in castro nostro Episcopali Stolpen Anno Domini millesimo quadringentesimo quarto decimo, ipso Die Ascensionis Domini nostri Jesu Christi nostroSigillo Autentico sub appenso.

Nachdem aber die zu Wittenberg angefangene Reformation Lutheri auch in Torgau ihre Würckung geäussert, also, daß nach verschiedenen von 1518. angegangenen Bewegungen und Veränderungen, 1527. die völlige Kirchenverbesserung erfolget: So hat sich dieselbe auf die Capelle zum Heil. Geist ebenfalls erstrecket. Bey der 1529. allhier gehaltenen Visitation, wobey Lutherus selbst gegenwärtig gewesen, ist einem Capelan in der Stadt aufgetragen worden, in der gedachten Capelle, das Evangelium zu predigen, und 1534. ist, bey der abermahls vorgenommenen Visitation, ein besonderer Prediger hierzu bestellet worden. Einige Zeit darnach ist E. Hochedler Rath darauf bedacht gewesen, statt der Capelle eine ordentliche Kirche aufzuführen; Wie mir denn ein Aufsatz zu Gesichte gekommen, mit der Uberschrift: Verzeichniß etzlicher Bürger, welche ein Erbarer Rath um Steuer, oder Hülfe, zu dem neuen Kirchenbau zum Heil. Geist, hat wollen lassen ansprechen, wo nicht der Krieg mit unserm gnädigen Herrn dem Churfürsten zu Sachsen, und dem Marggraf Albrecht vorgefallen wäre. Ob nun gleich damahls, nehmlich 1553. dieser gute Vorsatz gehindert worden; So hat man ihn doch bald darauf ins Werck zu setzen nicht ermangelt. Im Jahr 1554. ist, statt der niedergerissenen Capelle, eine ziemlich geraume Kirche aufgebauet worden, dergestalt, daß dieselbe von dem damahligen Herrn Superintendenten, M. Caspar Heydenreich noch dasselbe Jahr eingeweyhet werden können, wobey die Cantorey figuraliter musiciret. Im Jahr 1668. ist der baufällige Kirchthurm abgetragen,

tragen, und ein neuer erbauet worden, bey welcher Gelegenheit in den Knopf desselben folgende Schrifften geleget worden:

I.

Diese Kirche, zum Heil. Geist genannt, ist in der Fasten 1554. neu zu bauen angefangen, und im selbigen Jahre noch vor Winters unters Dach gebracht worden, und Mittwochs nach Catharinæ den 28. Nov. mit einer Predigt vom Mißbrauch der Päbstlichen Weyhung, eingeweyhet worden, wie hiervon, in der geschriebenen hiesigen Chronick, Nachricht zu finden. Als im gegenwärtigen Jahre, bey Reparatur des Thürmleins, der Knopf abgenommen worden, hat man darinnen gefunden, eine in besagtem Jahre gemüntzte Klippe, so das am 9. Oct. selbigen Jahres zu Dreßden gehaltene Landschiessen angedeutet, wie auch einen Orthsreichsthaler, neben einer Kugel, damit er durchschossen, und auf die Helffte zerspalten gewesen, wie auch eine Pergamen Schrifft, daran des Raths grosses Insiegel, unversehret gehangen, das Pergamen aber vermodert, daß nichts mehr darauf zu lesen gewesen, als etliche Namen, Martin Broschwitz, welcher damahls regierender Burgermeister, Andreas Schultze, Gregor Siech, Bernhard Hoppe, Hanns Burchardt, Caspar Orfer, und Thomas Dietrich, welche Rathsfreunde gewesen, so man aber, ohne Hülfe des Rathsbuches, in welchem die jedes Jahr regierende Rathspersonen verzeichnet, nicht hätte können zusammen bringen. Angedeutete 2. Stück Müntzen sind, neben einem in diesem Jahre geprägten Groschen, weil jetzund keine grobe Sorten gemüntzet worden, wieder eingeleget worden. Und sind anjetzo im Rathe gewesen: George Schmidt, regierender Burgermeister, Andreas Gey, Beysitzer, George Gangland, Stadtrichter, M. Johann George Schielach, Fischmeister, Christian Fritzsche, Camerarius, Joh. *Pius* Pfennig, Baumeister, Johann Niclas Vogelhaupt, Fleischschätzer, Johann Jacob Vollhardt, Weinmeister.

Die Kuffe Bier hat gegolten Neun Thaler, ist aber schlechter Abgang, noch geringerer Erwerb, indem bey der Stadt keine Nahrung, sondern es lieget beydes die Braunahrung, und Tuchmacherhandwerck, so doch die fürnehmste allhier seyn, gar darnieder, hingegen ist, neben denen ordentlichen Gaben, an Schosse, Zinsen und Steuern, des Contribuirens zu Unterhaltung der ordinairen Guarden, und andern gewor-

geworbenen Völckern zu Roß und Fuß, kein Ende. Sign. Montag nach Cantate, war der 20. April ao. 1668.

II.

Da Christi Lebenswort mit grosser Craft gelehret,
Und die durch Krieg und Pest verheerte Stadt vermehret
An Seelenguth, auch sonst sich sehr genommen an
Der allgemeinen Noth, der hochbegabte Mann,

Herr Paul Hoffmann der Heil. Schrifft Licentiat, Domprobst zu Wurtzen, und Superintendent allhier, neben Herr M. Friedrich Schultzen Archi-Diac. M. George am Ende und M. *Petro* Kistenmacher Diaconis.

Nachdem aus Mangel der Mittel zu Besoldung, von dem Schwedischen Ruin her, und also in die 32. Jahr lang, kein Pfarrer bey der Kirche zum Heil. Geist gehalten werden können,

Ist dieser Thurm zum Theil als wandel neu erbauet,
Von denen, derer Sorg und Treue war vertrauet
Des Gottescasten Guth, so dazumahl gering,
Und wegen böser Zeit des Abgangs viel empfing.

Herr Michael Hennina, Stadtr. M. Donatus Roll, gewesener Con-Rector p. t. Præfecti Ærarii Ecclesiast. Torgensis. Anno MDCLXIIX. d. 20. April.

An dem Simse der Zeigertafel hat man die Schrift gefunden: Catharina George von Holda Wittwe hat dieses zum Gedächtniß gestifftet 1559. Ausserdem haben nach der Zeit auch andere gutthätige Personen ihr Andencken bey dieser Kirche gestifftet. Anjetzo will ich nur desjenigen Erwehnung thun, was zu meiner Zeit geschehen, und wovon ich die zuverläßigste Nachricht habe, nehmlich:

1) Ist ein vergoldeter silberner Kelch in die Kirche verehret worden, worauf die Worte zu lesen: Anna Margaretha Ulrici geb. Waltherin † den 29. Martii 1744.

2) Im Jahr 1750. hat die damahlige Madem. Döringen, jetzo verehlichte Frau Fickenwirthen, ein gesticktes auf beyden Seiten mit Taffend eingefaßtes Tuch, das die Verkündigung Mariä vorstellet, und zur Bekleidung der vordersten Seite des Altars dienet, der Kirche geschencket.

3) Im

3) Im Jahr 1749. ist ein schwartzes in der Fasten zu gebrauchendes Meßgewand, von Johann George Klugen, wohlangesehenem Bürger und Tuchmacher, auch Viertelsherrn allhier, zur Kirche gegeben worden.

4) In diesem Jahre hat der Hochverdiente Herr Stadtrichter Ulrici einen neuen Crantz um die Cantzel machen lassen.

Verzeichniß derer Diaconorum ad Sp. S. von der Reformation an, bis auf jetzige Zeit.

1. Herr Heinrich, von 1534. bis 1540.
2. Herr Matthias Schaller, 1541. ist 1543. abgegangen.
3. Herr Jacob, von 1543. bis 1545.
4. Herr Peter, von 1545. bis 1547.
5. M. Valentin Schmidt, von 1547. bis 1557. da er gestorben.
6. M. Johann Schleiffer, von 1557. bis 1562.
7. M. Hieronymus Niemann, von Torgau, vorher Schulcollega, 1563. Ist 1566. in die Stadt gekommen, und endlich Archidiaconus worden † 1592.
8. M. Hieronymus Schirmer, 1566. Ist 1568. in die Stadt gerücket. † 1572. Sein Epitaphium steht an der Kirchmauer.
9. M. Wolfgang Plancke, von Liebenwerda, erst Prediger zu Gruningen, oder Gröningen, hernach zu Quedlinburg bey der Aebtissen, 1569. † 1570. Wird als ein guter Linguist gerühmet.
10. M. Joachim Selle, 1570. Hat 1575. den 7. Octobr. sein Amt aufgegeben.
11. M. George Franckenberger, vorher Conrector allhier, 1576. † 1579.
12. M. Christoph Graf, von Mitweyda, 1579. ist eben dieses Jahr in die Stadt befördert worden. † 1590. Sein Epitaphium ist an der Kirchmauer zu finden.
13. M. Antonius Wigleb Schwartz, von Torgau, von 1579. bis 1584. da er an der Pest gestorben.
14. M. Augustin Hochius oder Hoch 1584. Ist 1588. Pastor zu Droßin worden.

15. M. George Wunschald, 1588. Ist 1591. als Diaconus in die Stadt gekommen, und als Archidiaconus gestorben 1597. Sein Epitaphium ist an der Kirchmauer der Mittagsseite befindlich.
16. M. Michael Röber, oder Rabner, von Torgau, 1591. Ist 1601. nach Dommitzsch beruffen worden. † 1613.

M. Augustin Hochius, ist 1601. wieder von Droßin an die Kirche zum Heil. Geist gekommen, und hat bis 1626. da er gestorben, das Diaconat verwaltet. Er ist, an einer neben der Cantzel angehängten Tafel, abgemahlet, und darneben steht an der Wand eine Schrift, darinnen angemercket wird, daß er 6. Sterbezeiten ausgestanden.

17. M. Johann Ziegler, zuvor Collega V. von 1626. bis 1637.
18. M. Jacob Rudolph, vorher Pastor zu Wildschütz, 1637. † 1639.
19. M. Johann Vater, der zwar, nach der durch den Schwedischen Einfall verursachten langwierigen Vacantz, 1676. den 6. Dec. zum Diacono ad Sp. S. beruffen worden, aber bis 1677. des Archidiaconi H. M. Friedrich Schultzens Substitutus gewesen; worauf er in eben dem Jahre Diaconus II. in der Stadt, und 1695. Archidiaconus worden. † 1712.
20. M. Johann Philipp Schultze, von Torgau, von 1680. bis 1690. da er gestorben. Ist zugleich Pastor in Kreyschau, wie auch von 1681. bis 1689. Sublevant von dem Diacono H. M. Petro Kistenmacher gewesen.
21. M. Daniel Schultze, vorher Substitutus des H. Superintendenten in Oschatz D. Rebhold, und hernach Pastor in Gantzig, 1691. Ist 1693. dritter Diaconus in der Stadt, 1700. anderer Diaconus, und 1716. Archidiaconus worden. † 1722.
22. M. Aemidius Hochmuth, von 1694. bis 1720. da er zum Pastorat in Mühlberg gelanget. Er hat sich durch verschiedene Schriften bekannt gemacht.
23. M. Johann Gottlob Meiner, vorheriger Diaconus zu Brück, von 1720. bis 1724. Von der Zeit Pastor zu Audenhayn.
24. M. Friedrich Karge, von 1724. bis 1739. da er als Pastor nach Judenberg beruffen worden.
25. M. Christian Helfgott German, von 1739. bis 1745. Seit der Zeit wohlverdienter dritter Diaconus allhier.

Ein

Ein Hochedles Raths-Collegium,

Im Jahr 1754. und 1755.

Herr D. Johann Gottlob Berger, regierender Burgermeister.
Herr L. Johann Jacob Gierisch, Burgermeister, welcher den 12. Aug. 1755. dieses Zeitliche gesegnet.
Herr Johann Caspar Müller, in diesem 1755sten Jahre regierender Burgermeister.
H. D. Carl Gottlob Koch, Syndicus.
H. Hannß Sigismund Ulrici, regierender Stadtrichter.
H. D. Johann Polycarpus Kießling, in diesem Jahre regierender Stadtrichter.
H. Michael Stein, Camerarius, in diesem Jahre Baumeister.
H. Christian Gottlieb Zeitz, Baumeister, in diesem Jahre Camerarius.
H. L. Johann Christoph Fritsche, Fischmeister.
H. Christian Gottlieb Keyl, Weinmeister.
H. Johann Gottfried Dehmisch, Schatzherr.

Ein Wohllöbliches Ministerium

Im Jahr 1754.

Herr D. Martin Grulich, Pastor und Superintendens.
H. M. Samuel Theodorus Schmidt, Archidiaconus.
H. M. *Guilielm* Krudthoff, Diac. II.
H. M. Christian Helfgott Germann, Diac. III.
M. Johann Theodorus Lingke, Diac. ad Sp. S.
H. M. Johann Gottlob Petzold, Pastor im Wayfenhause.

Rath-

Nahmen derer Herrn Schulcollegen:

Herr M. Johann Friedrich Schröder, Lycei Rector.
H. M. Johann Gottlieb *Clement*, Lycei Con-Rector.
H. Heinrich Julius Christian Fritsche, Subrector.
H. Johann Friedrich Ehrhardt, Cantor.
H. M. Friedrich Wilhelm Lange, Collega Quartus.
H. M. Johann Friedrich Köppe, Collega Quintus.
H. Johann Christoph Dornn, Collega Sextus & Organ.

ENDE.

ULB Halle 3
001 588 176

h. 87, 4a.

Ye 585

Denck- und Danck-Predigt

über Psalm. C. 2. - 5.

bey dem andern Jubilæo

der Kirche zum Heiligen Geiste

zu Torgau,

den 28. Novembr. als an dem

Einweihungs-Tage

1754.

in volckreicher Versammlung abgeleget,

und nebst der

von Sr. Hoch-Ehrwürden dem Herrn Superintendenten

D. Martin Grulich

gehaltenen Altar-Rede,

und einigen

zu der Geschichte der gedachten Kirche gehörenden alten Documenten,

auf die Nachkommen geschrieben

von

M. Johann Theodoro Lingken,

Diac. ad Spirit. Sanct.

Torgau,

bey Johann Gottlieb Peterselln, 1755.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)